

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 201.

Sonnabend, 29. August 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Zeiger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der fassl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kaugelb-Konsum für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Bekanntmachung,

die Kaiserparade bei Zeithain betreffend.

Neuerdings eingetretene gewichtige Umstände machen die Abänderung einiger Bestimmungen der diesseitigen Bekanntmachung vom 22. dieses Monats notwendig und zwar in folgenden Punkten.

- Die **Anfahrt zur Westseite** des Paradeplatzes und zur Tribüne erfolgt nicht bloß auf der Exerzierplatzstraße, sondern auch auf der von Döberßen und dem Bahnhof Röderrau direkt nach dem Lager führenden Straße und durch das letztere selbst.
- Geperrt** für allen **Durchgangswagenverkehr** werden:
 - die **Militärstraße** und daran anschließend die westliche Zeithainerstraße bereits **von früh 8 Uhr an**;
 - die **Dorfstraße in Zeithain** vom Kirchhofportal an bis an den Nordwestausgang des Dorfes **von früh 7 Uhr an**;
 - die **Gohlis-Zeithainer Straße** von dem Punkte, wo sie von der von Döberßen nach dem Lager führenden Straße gekreuzt wird, **von früh 7 Uhr an**.
- Mit Rücksicht auf die vorstehenden Bestimmungen haben
 - die aus den **südlich und südöstlich** von Zeithain gelegenen Ortschaften kommenden Wagen als **Anfahrtsweg** ausschließlich die östliche Zeithainer Straße und den Grenzweg zu benutzen.
 - die **von Riesa kommenden** Wagen, welche nicht vor acht Uhr die Eisenbahn oberhalb des Bahnhofes Röderrau überschreiten, **über Lessa und Döberßen** nach dem Truppenübungsplatz zu gelangen.
- Auf den **Anfahrtsstraßen** haben die Wagen bereits vom Ausgange des Dorfes Zeithain an beziehentlich von den Eisenbahnübergängen bei Röderrau an Reihe zu halten und rechts zu fahren.

Die Wagen, welche vom Königl. Kriegsministerium oder der Königl. Kommandantur des Truppenübungsplatzes mit **Vorfahrtskarten** versehen sind, dürfen, wenn genügend Platz vorhanden ist, außer der Reihe der anderen Wagen vorfahren.
- Hierzu wird bezüglich der **Abfahrt der Wagen** nach Schluß der Parade bemerkt, daß die nördlich der Tribüne haltenden Wagen ausschließlich nach Norden und Osten über den Paradeplatz, die südlich der Tribüne aufgestellten, in südlicher Richtung **nach einander** abzufahren haben, während die auf dem Halteplatz für leere Wagen stehenden, nach näherer Weisung der Gendarmen reihenweise theils nach Norden theils nach Süden abzuweichen müssen.
- Die **Zuschauer zu Fuß** sind in ihren Bewegungen auf den Anfahrtsstraßen und auf dem Truppenübungsplatz im Allgemeinen nur denjenigen Beschränkungen unterworfen, welche die Sicherstellung des ungehinderten Wagenverkehrs und des unge störten An- und Abmarsches der Truppen erfordern.

Großenhain, den 29. August 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Wilucki.

2626 D.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. August 1896.

— Se. Majestät der König wird morgen, Sonntag, vom Königl. Schlosse Wernsdorf nach Mehsfeld zurückkehren. Heute wohnte Se. Majestät dem Exerzieren der zusammengezogenen Kavallerie-Division bei Wargen bei.

— Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August bezieht für 2 Tage auf Rittergut Ganitz Quartier.

— Eine im amtlichen Theile befindliche, e st in letzter Stunde vor Drucklegung des Blattes eingegangene Bekanntmachung der R. Amtshauptmannschaft Großenhain betr. die Kaiserparade bringt die Abänderung einiger Bestimmungen der bez. Bekanntmachung vom 22. d. M. Wir empfehlen die Verfügungen der besonderen Beachtung.

— Der Abmarsch der Kgl. Sächs. Militärvereine vom Sammelplatz, sowie die Aufstellung derselben auf dem Paradeplatz erfolgt, wie verlautet, unter der Führung des Herrn Major Schneider vom 106. Infanterie-Regiment.

— Das Divisionsmanöver der 2. Division Nr. 24 wird nächsten Montag aller Voraussicht nach wieder zwischen Döberßen und Riesa zum Austrag kommen.

— Im Manövergelände der 1. Division Nr. 23 haben gestern Abend die Grenadiere oberhalb Kommandsch zwischen Rettig und Köstlich bivouacirt. Von heute Abend bis Montag früh werden die beiden Laußitzer Regimenter in der Kommandsch Pflege Quartiere beziehen.

— Das 3. Abonnent-Concert des Trompetercorps des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 findet nächsten Montag Abend im Stadtpark statt und zwar als Monarchconcert, am dem die Capelle des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 (Cöbeln) mitwirkt. (S. Inf.)

— Die für gestern für die 2. Division Nr. 24 und den ihnen zugehörigen Truppen angeordneten Bivouacs waren im Laufe des gestrigen Tages aufgehoben worden. Die Cantonierung wurde jedoch eine andere als ursprünglich beabsichtigt war. Die Truppen kehrten nicht wieder nach der Stadt zurück. Nur die der Division zugehörige Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 92 rückte in ihr Kasernen ein. Das 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, das 7. Infanterie-Regiment Nr. 106, die 1. Escadron des Garabiniere-Regts., sowie die 4. Compagnie der Pioniere wurden in der Borniger, Müntzger und Gropziger Gegend verquartiert. Das Gepäck der betreffenden Regimenter, das bis in die späte Nachmittagsstunde auf dem Exerzierplatz der hiesigen 4. Abteilung gestanden hatte, wurde denselben noch am Abend in ihre Quartiere befördert.

— Die Witttheilung, daß Wagen, die zur Kaiserparade aufzufahren, eine Gebühr von 3 bez. 5 Mark zu zahlen hätten, bestätigt sich nicht.

— Aus Anlaß der Kaiserparade in Zeithain und der darauf folgenden Meißner Festlichkeiten läßt die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft (wie in einem diesbez. Inserat des heutigen Blattes ersichtlich) in der Zeit vom 2. d. m. 4. Septbr. cr. eine Anzahl Extradampfer verkehren. Besonders wird auf die am Abend des 3. September in der Meißner stattfindende Beleuchtung der Albrechtsburg und der Elbflößer aufmerksam gemacht, welche am bequemsten von zu diesem Zweck gestellten Dampfern besichtigt werden kann; der Zutritt kostet pro Person 60 Pf.

— Es sei auch an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, daß morgen, Sonntag, das Nachmittags 3,45 Uhr hier abgehende und Abends 8,45 Uhr hier ankommende Dampfschiff in Grödel anlegt und dort Passagiere landet und aufnimmt. Wer also das in Rosengarten stattfindende Concert besuchen

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse der verstorbenen Christiane Friederike verew. Kühne geb. Bär in Riesa gehörige an der Großenhainerstraße gelegene **Gauegrundstück**, Folium 736 des Grundbuchs, Nr. 56 B des Brandkatasters und 73 a des Grundbuchs für Riesa

den 10. September 1896

Vormittag 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend versteigert werden. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von — Acker 5 □ R, ist einschließlich des Gebäudes mit 36,10 Steuerereinheiten belegt und auf 4720 M. — Pfg. taxirt. Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Grundstücksbeschreibung hängen an Amtsgerichtsstelle aus.

Riesa, am 27. Juni 1896.

Das Königliche Amtsgericht.

J. V.: Siebdrat.

Ga.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingelesen werden können: Allerhöchster Erlass, betreffend Genehmigung eines revidirten Abgabentaris für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Vom 4. August 1896. Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Vom 6. August 1896. Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in den Schutgebieten. Vom 9. August 1896. Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889, sowie den Geschäftsbetrieb von Konsumanstalten. Vom 12. August 1896. Bekanntmachung, betreffend das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen. Vom 11. August 1896. Bürgerliches Gesetzbuch. Vom 18. August 1896. Einführungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Vom 18. August 1896. Bekanntmachung, Bestregulierung bezüglich der zur Bahnstrecke Jitau-Nittrich gehörigen, auf königlich sächsischem Staatsgebiete gelegenen Eisenbahngrundstücke betreffend; vom 26. Juni 1896. Bekanntmachung, die Ausgabe einer XIII. und XIV. Serie betreffend; vom 26. Juni 1896. Verordnung, die Zusammensetzung des Eisenbahnraths betreffend; vom 3. Juli 1896. Verordnung, die Verpflichtung der Amtsgerichte zur Erledigung von gewissen Ersuchen der Militärbehörden betreffend; vom 17. Juli 1896. Verordnung, Aenderungen der Gerichtsbarkeit betreffend; vom 24. Juli 1896. Verordnung, die Anlegung von Rindgeländern in den von der sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden ausgegebenen Inhaberpapieren betreffend; vom 27. Juli 1896. Bekanntmachung, die Konzessionierung der Hansseatischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg betreffend; vom 28. Juli 1896. Verordnung, die Wahlperiode der Vertrauensmänner der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft betreffend; vom 8. Juli 1896. Bekanntmachung, die Konzessionierung der Sächsischen Feuer-Versicherungsbank in München betreffend; vom 29. Juli 1896. Bekanntmachung, Erweiterung der Befugnisse des Staats-Richters zu Zwickau betreffend; vom 7. August 1896.

Riesa, den 27. August 1896.

Der Rath der Stadt
Rödger.

will, dem ist Gelegenheit sowohl zur Hin- als auch zur Rückfahrt geboten.

— Eine Hyäne machte uns gestern in unserer Redaktionszimmer ihre Visite. Es war allerdings ein noch junges Thier in Größe einer derben Katze. Herr Menageriebesitzer Fröbe, der mit seiner Menagerie auf dem Schützenplatze hieselbst eingetroffen ist, führte dasselbe in einer Dinstasche mit sich und gab ihm hier einige Zeit die Freiheit. Es benahm sich übrigens ziemlich manierlich, nur sein Geschrei war wenig anheimelnd. Die Fröbesche Menagerie soll übrigens recht gut ausgestattet sein und ihre Reichhaltigkeit an wilden Thieren, wie Löwen, Hyänen, Bären, Wölfe u. s. w. das gewöhnliche Maß solcher Ausstellungen überschreiten. Besonders Interesse werden die sehr reichen Sammlungen von Käfern und Schmetterlingen, sowie von Eiern und Muscheln, die sich einer seltenen Vollständigkeit erfreuen, den Amateuren und unseren jugendlichen Naturforschern bieten und deren Kenntnisse erweitern.

— Eine für den Kirchenbesuch wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. Der oberste Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß es als eine Störung des öffentlichen Gottesdienstes zu betrachten sei, wenn der rechtmäßige Mieter eines Kirchenstuhles einen Kirchenbesucher, der seit Beginn des Gottesdienstes bereits diesen selben Stuhl inne hat, später, wenn er selbst die Kirche betritt, von dem Kirchenstuhl wegweisen will. Es sei die Pflicht des Miethers, vor Beginn des Gottesdienstes zur Stelle zu sein, wolle er nicht seinen Sitz anderweitig vergeben lassen.

— Diejenigen Industriellen, welche sich in Mexiko Patente erworben haben, machen wir darauf aufmerksam, daß eine wichtige neuere Bestimmung betrefis Erneuerung dieser Patente bei der Handelskammer Dresden eingegangen ist.

Die Kammer wird den Beteiligten auf Ansuchen Abschrift der Bestimmung zusenden.

Eine Ausstellung von sächsischer Brauereien mit Wettbewerbsbeabsichtigung die Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen im November der Jahre 1896 und 1897, als Vorbereiter für eine gleiche im Jahre 1898 gelegentlich der in Dresden geplanten Wandrausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu veranstalten.

Eine auch in weiteren Kreisen einiges Interesse beanspruchende Rekursentscheidung ist längst vom Reichsoberverwaltungsamt gefasst worden. Der Vorgang ist folgender: Im August 1896 erlitt ein gegen Unfall versicherter Müllergehilfe durch Betriebsunfall eine Verletzung des rechten Fußes, welche die Amputation dieses Gliedes bis zur Ferse erforderlich machte.

Die Pflaumenenernte ist in diesem Jahre eine kaum mittelmäßige. In Deutschland erreicht sie wohl kaum den vierten Theil des vorjährigen Ertrages und es sind neuerdings diese gesuchten Früchte mit 10 bis 12 Mark auf dem Baume bezahlt worden.

Die größte Zuggeschwindigkeit in Europa hat jetzt die preussische Eisenbahnverwaltung mit dem Norddeutsche-Bahn erreicht. Ohne Wagenwechsel fährt er 141 1/2 Km. in 2 1/2 Stunden von Berlin bis Eydahnen; umgekehrt gebraucht er sogar nur 2 1/4 Stunden.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde am Tage vor dem Erntefeste, das hier vergangenen Donnerstag

gefeiert wurde, im hiesigen Gasthof verübt. Die Diebe hatten darauf gerechnet, daß an diesem Tage gefüllte Vorrathskammern zu finden seien. Und sie hatten sich dabei nicht verrechnet.

Dresden. Am 2. September findet im Hotel Bellevue eine Vereinigung sämtlicher Offiziere der sächsischen Gaiten, Militärattachés, fremdherrlichen Offiziere und der Offiziere des Ehrendienstes zum Souper statt.

Dresden. In Donaths „Neue Welt“ in Lolkwitz wurde gestern Abend nach Schluß des Konzerts die Buffetsammler räuberisch angefallen und der Kasse im Betrage von 100 Mark sowie mehrerer Werthsachen beraubt.

Deberan, 26. August. Einen bemerkenswerthen Jang machten zwölf Schulmädchen in Hammer-Leubsdorf. Dieselben waren in die Himmereen gegangen und sahen eine Kreuzotter unter einen Stein schlüpfen.

Reyschlau. Auf Brodauener Meier wurde kürzlich im Haideraut ein Rebhühner mit 15 todtten Rebhühnern vorgefunden. Die beiden alten und 13 junge, bereits weit entwickelte Rebhühner lagen dicht bei einander.

Vom Boglande. Der unvorsichtige Umgang mit Waffen hat wieder Unheil angerichtet. Der Weber Schlegel in Conradsbreuth stellte in der Restauration der dortigen Brauerei mit einem alten Pistol auf einen anderen Gast, den ihm gegenüberstehenden Wagner Rieghorn.

Glauchau. Die zusammengebrochene Spar- und Kreditbank, die über so viele Familien von hier und in der Umgebung Kummer und Sorge gebracht hat, ist mit der Regelung ihrer Verhältnisse nunmehr fertig.

Borna, 27. August. Die anhaltende regnerische Witterung hat auch in unserer Gegend die Erntearbeiten ganz erheblich erschwert und verzögert. Körner und Stroh haben vielfach von der Nässe gelitten.

schlag der von einem Hause herabstürzende Esstisch auf das Dach, während bei anderen Dächern die Fingel abgedeckt und Fenster eingedrückt wurden.

Berlin. Seinen 102. Geburtstag hat gestern in voller Rüstigkeit der Schuhmachermeister Karl Prenzler aus der Saarbrückerstraße Nr. 12 gefeiert.

Frankfurt a. M., 27. August. Ein unerfreuliches Nachspiel zur Frankfurter Friedensfeier wird demnächst vor Gericht kommen. Es handelt sich nach der „Frankf. Zeitung“ um Streitigkeiten zwischen der Stadt Frankfurt a. M. und dem Besitzer des Hotels Schwan.

Vermischtes.

Von einer romantischen Heirath berichtet die Zeitung „Paiz“ von Rio de Janeiro. Der Deutsche Dr. Karl Scherer hat dort die Indianerin Aimée Tracema Jombro geheiratet.

Um 10,000 Mark geschädigt hat eine Schwindlerin das Bankgeschäft von E. Kann in Potsdam. In das Geschäft kam am 21. d. M. eine Frau, die sich Frau Reuter aus Werder nannte, und bot für 17,000 Mark fünfprocentige amortisirbare alte rumänische Rente zum Kauf an.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. August 1896.

† Berlin. Das „Neue Wiener Tagebl.“ erzählt, es sei angefangen, das Bestehen der Jarin wahrscheinlich, das dieselbe den Kaiser auf seinen weiteren Reisen nicht begleiten werde.

† Brügge. Der Abends 8 Uhr von hier abgehende Eisenbahnzug nach Blankenberge ist auf der Brücke von Brügge eingeleist. Eine Person, ein französischer Reisender, wurde getödtet, eine schwer und mehrere leicht verletzt.

† Wien. Die russische Kaiserin empfing nach ihrer Rückkehr aus dem Museum in der Hofburg den Besuch der Erzherzogin Maria Josefa und fuhr um 3 Uhr Nachmittags mit der Kronprinzessinwitwe Stefanie in offener Hofequipage nach dem Lainzer Schloß. Auf dem ganzen Wege waren die Häuser geschmückt, das zahlreiche Publikum begrüßte die Kaiserin herzlich, wofür sie mit Kopfnicken dankte. Im Schloß hatten sich die beiden Kaiser nach der Parik eingefunden. Das Schloß war anlässlich der Ankunft der russischen Majestäten herrlich geschmückt, der Marmorfoal und die Terrasse vor demselben waren in einen Blumenhain verwandelt. Das Diner fand um 4 Uhr im Familienkreise statt. Außer den österreichischen und russischen Majestäten nahmen daran Theil die Erzherzoginnen Stefanie, Maria Josefa und Isabella, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Otto, Ludwig Victor, Josef Ferdinand, Friedrich, Eugen und Josef August. Während des Diners concertirte das Jägercorps.

† Wien. Gestern Abend 8 1/2 Uhr fand ein Postkonzert im Redoutensaal der Hofburg statt, welchem die beiderseitigen Majestäten, die Erzherzöge, die Hof- und Staatswärtenträger, die Minister und das diplomatische Corps beiwohnten. Während der Pause und nach dem gegen 10 1/2 Uhr erfolgten Schlusse des Konzertes nahmen die russischen Majestäten mehrere Vorstellungen entgegen.

† Wien. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute Vormittag 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser und der Kaiserin, sowie den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, welche sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden hatten, nach Kiew abgereist. Die beiden Kaiser waren vom Paradeplatz direkt auf den Bahnhof gefahren, wofür sich auch die Kaiserin von Rußland mit der Erzherzogin Maria Josepha begeben hatte. Die Kaiserin von Oesterreich war zu gleicher Zeit auf dem Nordbahnhof erschienen. — Die Truppen-Parade zu Ehren der russischen Majestäten, woran 42 Bataillone Infanterie, 38 Escadrons Kavallerie, eine Einjährig-Freiwilligen-Abtheilung, ein Trainregiment und 76 Geschütze theilnahmen, wurde vom Kaiser

Franz Joseph befehligt und verlief glänzend. Der Kaiser erwartete die russischen Majestäten auf dem rechten Flügel und ritt mit dem russischen Kaiser die Front der Truppen ab. Die russische Kaiserin folgte mit der Erzherzogin Maria Josepha in einem à la Daumont bespannten Wagen. Die Majestäten wurden überall mit Enthusiasmus begrüßt.

† Graz. Der Fabrikant Selzer stürzte von der Eisenstraße bei Groß-Weifling sammt Wagen und Pferden 30 m tief hinab und blieb sofort todt. Seine Frau, 2 Töchter, sowie der Kutscher wurden schwer verletzt.

† Konstantinopel. Einer „Times-Nachricht“ zufolge waren nur 15 Armenier im Gebäude der Ottomankbank, als sie sich ergaben. 3 waren getödtet, 6 verwundet, einige durch die eigenen Bomben. Die übrigen Armenier waren verschwunden. Man schätzt die Zahl der in den Straßen getödteten Armenier auf über Tausend.

Die Botschafter machten gestern bei der Hofe ernstliche Vorstellungen und wiesen auf die Folgen einer etwaigen Fortdauer der Ausschreitungen hin.

† Athen. Wie die „Daily News“ von gestern melden, fanden bei Selino in der Nähe von Randia ernste Zusammenstöße statt. Näheres ist noch nicht bekannt. Doch sollen viele türkische Soldaten verwundet und nach Randia gebracht worden sein.

† Carlisle. Der ausführende Rath der Vereinigung der Arbeiter, welche die Arbeitgeber am Clyde im Nordosten Englands, von Belfast und Barrow umfaßt, hielt eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die Mitglieder der Trade Union in ihrer Gesamtheit vom 12. September ab auszulipern.

† Sanftbar. Zur Zeit des Bombardements waren 3000 Personen im Palaste anwesend, von denen 500 getödtet oder verwundet wurden. Saib Kalid befindet sich noch im deutschen Consulate.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1896.

Abfahrt von Nizza in der Richtung nach:

Dresden	5,27	7,02	9,28	9,56	9,33	11,29	1,18	3,10	5,01
6,18	7,36	9,14	11,48	1,2	(i. a. Nizza-Nürnberg-Dresden.)				
Beipzig	4,44	4,50	7,51	9,41	9,34	11,36	12,56	3,58	5,9
7,19	8,29	11,10	1,39						
Chemnitz	4,57	9,0	11,51	3,55	8,30	8,37	9,53		
Köthen	4,51	7,13	10,2	1,21	6,10	9,39	6,18	Kommarnitzsch.	
Erfurterstraße	6,40	11,43	3,6	6,51	8,30				
8,40	bis Erfurterstraße.								
Nürnberg	4,0	8,23	10,40	3,14	6,51	8,05	12,24		

Ankunft in Nizza von:

Dresden	4,43	7,47	9,25	9,33	10,50	11,35	12,52	3,49	5,8
7,15	8,22	9,33	11,9	1,33					
Beipzig	6,52	9,27	9,57	9,15	11,27	1,13	3,9	4,55	7,35
9,9	11,4	1,30	1,1						
Chemnitz	6,44	8,30	10,35	3,5	5,28	8,0	11,30		
Köthen	6,18	8,51	12,37	3,33	8,19	11,04	von Kommarnitzsch.		
Erfurterstraße	6,40	11,43	3,6	6,51	8,30				
Nürnberg	4,30	8,58	11,22	3,43	8,35	8,57	1,27		

Ankunft in Nürnberg von:

Dresden	4,16	8,41	3,30	7,21	8,11				
Berlin	10,58	3,21	8,23	10,43	1,06				
Nizza	4,12	von Chemnitz	8,38	10,47	3,22	7,3	8,12	12,38	

Abfahrt von Nizza in der Richtung nach:

Dresden	11,09	3,25	8,27	10,49	1,10		
Berlin	4,30	8,45	3,37	7,8	8,18		
Nizza	4,23	8,50	11,10	3,36	8,39	8,45	1,15

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. In Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Fahrplan der Nieser Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.35 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.30 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.30 7.50 8.35 9.00 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.30 3.00 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.41.

Produktenbörse.

EB. Berlin, 29. August Weizen loco W. —, Septbr. W. 147,70, Oktober 145,50, Novbr. —, ermattet. Roggen loco W. 116,—, Septbr. W. 115,—, Oktbr. W. 116,50, Novbr. W. —, ermattet. Hafer loco W. —, August W. 124,—, Septbr. 121,—, ruhig. Rüböl loco W. 49,50, August W. 49,30, Octbr. W. 49,37, flau. Spiritus loco W. —, 70er loco W. 37,—, Septbr. W. 38,70, Oktober W. 38,80, 50er loco W. —, matt. Ette: jährl. 1 Uhr 30 Min.

Kaffeebörse

Kaffee	Holländ.		Ind.		Siam.		Arab.		Südp.	
	Sub-	Prag.	Sum-	Raum.	Bar-	Stam-	Mal-	Bett-	Dre-	Nies-
28	12	60	18	56	53	80	80	42	46	6
29	18	57	14	34	38	64	46	38	39	4

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Nieser Tageblatt und Anzeiger“

für

September

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pfg.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pfg.

Nieser. Die Geschäftsstelle.

An diejenigen geehrten Inserenten,

welche nur selten annoncieren, richten wir die herzlichste Bitte bei Aufgabe von Anzeigen die Insertionsgebühren gütigst gleichzeitig mitzutragen zu wollen, da uns durch die Buchung und das Drucken nicht nur viel Zeitverlust, sondern zumest noch direkte Auslagen erwachsen, die wir euerl. mit in Anrechnung bringen müssen.

Geschäftsstelle des Nieser Tageblattes.

Todesanzeige.

Freitag Vormittag 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag unser guter

Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Hermann Nitzsche.

Poppi, den 30. August 1896.

Die trauernde Familie Nitzsche.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag

11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsern lieben Vaters, Großvaters, Schwagers, und Bruders, des Ausgehlers

Johann Gottl. Weber,

sagen wir besonders Dank Herrn Pastor Kreyschmar für die überaus große Theilnahme

bei der langen schweren Krankheit; insbesondere

danken wir auch für die trostreichen Worte am

Grabe, sowie Herrn Cantor Studer für die

erhebenden Gesänge. Ferner herzlichsten Dank

dem geehrten Kgl. Sächs. Militär-Bereine

Kreinig und Umgebung für das freiwillige

Tragen zur letzten Ruhestätte. Vielen Dank

erwiesene Ehrung und der schönen Palmen-

Herrn Rittergutsbesitzer von Egidy für die

Spende, noch besten Dank allen lieben Nach-

barn, Bekannten und Verwandten für den

reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Beglei-

terung zur letzten Ruhestätte. Ruhe Gott Allen

ein reicher Vergeltet sein.

Dir aber, theurer Vater, rufen wir ein „Ruhe

sauft“ in Deine süße Gruft nach:

Hochbejahet durch Gottes Gnade,

Gingst Du hier zur Ruhe ein;

Deine Güte, theurer Vater,

Wird uns unbergänglich sein,

Uns're stillen Thränen fließen

Dankbar auf Dein süßes Grab;

Sieh mit einem Blick voll Liebe

Segnend noch auf uns herab.

Kreinig, am Begräbnistage.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Neuheiten aller Sorten Lampen

sind für die bevorstehende Saison eingetroffen und empfehle solche in einer besonders großen Auswahl als: **Salon-, Tisch-, Hängelampen** mit und ohne Majolikakörpern, mit dem besten Brenner der Neuzeit versehen; **Haus-, Corridor-, Flurlampen, Ampeln** in verschiednen Mustern zu denkbar billigsten Preisen. Jede bei mir gekaufte Tisch- oder Hängelampe ist mit **X-Strahl-Patent-Kugel-Cylinder** versehen, wodurch ein bedeutend besseres Licht, sowie große Petroleumersparniß erzeugt wird.

C. F. Frotzcher, Klempnerstr., Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 2.

Villiput-Lampen à St. 90 Pfg., schönste und billigste Beleuchtung für Korridor, Flur und Treppen empfiehlt

C. F. Frotzcher, Kaiser-Wilh.-Platz 2.

Pa. Astrachaner und Schwed. Caviar, Hochfeinen Kal i. Gelbe. Ränchernaal, Pa. Niesen- und Mittel-Bräuen, Feinsten, zarten u. stärkst. Räncherlachs, Pa. Ochsenzungen, neue Kronhühner, Diverse Würst, Lachsfilets, Anchovis-Paste, Sardellen-Pain, Korb-Butter, Frucht-Gemüse-Fleischcon-

serven empfiehlt Felix Weidenbach.

Echte Frankfurter Brühwürstchen, erste Sendung Felix Weidenbach.

Gemüse-Conserven

diesjähriger Ernte, als:

Pa. Stangenpargel,

• Schnitt bo.,

• Schnittbohnen,

• feinst. junge Erbsen,

• Gemüse-Melange,

• Brech-Wachbohnen,

• Steinpilze

• Champignons,

• Perlgewiebeln,

• Rothe Rüben etc.,

in bester Qualität eingetroffen, empfiehlt

Reinh. Pohl.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

R. Schnelle, Schützenstr.

Echt Emmenthal., Camembert, Neuf-
chatel., Par.-Käse Felix Weidenbach.

Schweizerkäse

empfiehlt

Ernst Schäfer.

Frische Voll-Bücklinge

empfiehlt

Ernst Schäfer.

Poeten-Restaurant.

Montag, den 31. August **Schlachtfest,**

von 8 Uhr an **Wellfleisch.** Es ladet

freundlichst ein **H. Gartenschläger.**

Restaurant Bergkeller.

Nächsten Montag

Schlachtfest.

Ergebenst ladet ein **Rob. Rohn.**

Gasthof Sanitz.

Sonntag, den 30. August **Orth-**

Erntefest und Ball. Freundlichst ladet

ein **F. Schätzsch.**

Schankwirthschaft Markredlich.

Morgen Sonntag, von Nachmittags 3

Uhr lade zum **Vogelschießen** ganz ergebend

ein. Für gute **Biere** und **Speisen** ist

bestens geforgt. **Hermann Härker.**

Gasthof Zeithain.

Montag früh **Schlachtfest.**

Kleines Portemonnaie mit Inhalt vom Albertplatz bis Querschänke verloren. Abzugeben beim Klempnermeister neben der Querschänke.

Ein größeres, kräftiges Schulmädchen wird zur Aufwartung gesucht.

Frau Wangler, Kottbierstr. 46.

Eine tüchtige zuverlässige **Schweinemagd** per 1. Januar 1897, Stammenlohn 180 Mark, monatlich 6 Mark, Stollgeld extra, zucht

* Rittergut Koselitz, Post Wälschnitz.

Lehrlings-Gesuch.

Junger Mann, der Ostern die Schule verlassen, kann unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle erhalten ab 1. Octbr. ev. früher. Betr. Profession bietet Sommer und Winter lehrende und dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Tagelöhner

wird zum sofortigen Antritt gesucht im

Gute Nr. 12, Heyda.

Einen Hoyer

guterhaltener

sucht zu kaufen **Nich. Vogel, Hauptstr. 31.**

Drei noch sehr gut erhaltene

Cylinder-Hüte,

desgleichen ein **Jagdgewehr** sind zu verkaufen

Reißnerstraße 28.

Praktische Wirthschaftsgegenstände

findet man in reicher Auswahl zu billigsten

Preisen im **Lager A. Marbach, Kaiserhof.**



Operngläser, Feldstecher, nur beste Qualitäten, empfiehlt billigst

A. Herkner.

X-Strahl Patent-Kugelcylinder,

Zu haben bei: C. F. Frotzcher, Klempnermeister.

auf jeden Kurbrenner passend, liefern bei großer Petroleumersparnis ein bedeutend schöneres Licht als beim gewöhnlichen Kniffcylinder.*

Café kl. Hussenhaus
empfeilt außer guten Getränken, vorzüglich selbstgeb. Kuchen, sowie Montag Bierplinsen nach Daugner Art.

STADT-PARK RIESA.

Morgen Sonntag, den 30. d. M.

Großes Extra-Militär-Concert
von der Kapelle des Königl. Sächs. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Direction: F. Gehrman. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Montag, den 31. d. M. als III. Abonnement

Grosses Monstre-Concert
von den Kapellen des Königl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 139 und des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Lange und Gehrman. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. Abonnenten haben keinen Zuschlag zu zahlen. Hochachtungsvoll G. Gehrman.

Hotel Höpfner.

Im hochfein gemalten, prachtvollen größten Saale. Morgen Sonntag, den 30. August, von Nachmittags 4 Uhr an

Öffentliche Tanzmusik, (Tanztour 10 Pfg.)

Dienstag, den 1. September

Extra-Concert
vom Stadttrompeter F. Gehrman mit darauf folgender Ballmusik. Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Donnerstag, den 3. September, zur Kaiserparade von Nachm. 4 Uhr an **Öffentliche Ballmusik,**

wozu ergebenst einladen F. Gehrman. R. Höpfner.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 30. August

Großes Sommerfest und Garten-Frei-Concert.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Montag, den 31. August **Großer öffentlicher Cinquartierungs-Ball.** Damen Entree frei. — Tanzbändchen. — Anfang 6 Uhr.

Zur Befestigung sind aufgestellt: 1 Kutschbahn, 1 Menagerie und 1 Pfefferkuchendube. Werde mit guten Bieren und Speisen, ff. Kaffee und Kuchen bestens aufwarten und bitte um freundlichen Zuspruch. E. Zimmer.

Hôtel Wettner Hof.

Sonntag, den 30. August

Große öffentliche Ballmusik. Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll R. Richter.

Kellerfest

in den festlich decorirten Räumen der Schloßbrauerei. Heute und folgende Tage **Grosses Gesangskonzert und Vorstellung** der Sängergesellschaft Krahnmann aus Chemnitz. 4 Herren und 4 Damen. Anf. 8 Uhr. Morgen Sonntag 2 Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr. Ergebnis laden ein G. Gehrman. W. Krahnmann.

Gasthof Stern.

Während der Wandertage bis mit 4. September täglich **Großes Gesangskonzert und Künstler-Vorstellung.** Schneidige Damen, tüchtige Komiker. Stets neues Programm. Es ladet ergebenst ein F. Otto.

Restaurant Gambrinus.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag Fortsetzung der Vorstellung mit vollständigem neuem Programm. Täglich Auftreten eines vorzüglichen Komiker-Trio. Unter anderem gelangt zum Vortrag: Die armen Italiener, die Jurgelkönigin, neu, die Belichte von Suppé etc. Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Anfang 6 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch laden ganz ergebenst ein H. Enger. Dir. C. Forberg.

Riesa, Schützenhaus.

Zum ersten Male hier. Nur kurze Zeit.



Neu!
Neu!
Neu!

Perpeduum mobile.

Rutsch- oder Alpen-Bahn.

Sonntag, den 30. August Eröffnung.

Gasthof Paufitz.

ganz ergebenst ein

Schöner und herrlicher Garten bliesiger Umgegend. Herrlicher Ausflugsort. Sonntag, den 30. August ladet zu ff. Kaffee und div. Kuchen C. Pettig.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Anlässlich der bei Reithain stattfindenden Kaiserparade und des darauf folgenden Besuchs Sr. Majestät des Deutschen Kaisers in Meissen werden — mit Verührung sämtlicher Zwischenstationen — folgende

Sonderfahrten

ausgeführt:

Mittwoch, den 2. September c.:

Vorm. 11⁰⁰ von Dresden bis Torgau (an Belgern Nachm. 5⁰⁰, an Torgau 6⁰⁰).

Donnerstag, den 3. September c.:

a. ab Dresden	Früh 5 ¹⁰	a. ab Riesa	Nachm. 3
- Köhlschbroda	= 6	- Grödel	= 3 ⁰⁰
- Weissen	= 7	an Weissen	= 5 ⁰⁰
an Grödel (bei Reithain)	= 8 ⁰⁰	d. ab Weissen	Abd. 9 ⁰⁰
b. ab Dresden	Nachm. 3 ⁰⁰	- Köhlschbroda	= 11 ⁰⁰
- Köhlschbroda	= 4 ⁰⁰	an Dresden	= 12 ⁰⁰
an Weissen	= 5 ¹⁰		

Außerdem:

Früh 4⁰⁰ ab Torgau, 6 ab Belgern Nachm. 3 ab Riesa, 3⁰⁰ ab Weissen nach Weissen (Ankunft 8⁰⁰). nach Torgau (Ankunft Abd. 6⁰⁰).

Freitag, den 4. September c.:

Früh 4⁰⁰ ab Torgau, 6 ab Belgern nach Riesa (Ankunft Vorm. 9⁰⁰).

Zur bequemen Beschäftigung der für Donnerstag Abend in Weissen geplanten großartigen Beleuchtung der Albrechtsburg und Elbster werden Separatdampfer gestellt, welche gegen eine Gebühr von 60 Pfennig pro Person benutzt werden können. Vorverkauf an den Kassen in Dresden und Weissen.

Dresden, den 28. August 1896.

Die Direction.

Ausschreibung.

Die zum Neubau des Schulhauses in Strehla erforderlichen Klempner-, Schlosser-, Tischler-, Glaser-, Maler- und Anstreicherarbeiten, sowie die Herstellung der Fußböden und der Abwasserleitung gelangen hiermit zur Ausschreibung.

Anschläge und Bedingungen sind in der Rathseigenschaft zu erhalten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der bauleitende Architekt Egner in Roswein, welcher am 1. und 7. September in Strehla anwesend und auf dem Neubau zu erfragen sein wird.

Die Angebote sind bis zum 10. September an den Unterzeichneten einzureichen. Die Bewerber sind bis zum 25. September an ihre Gebote gebunden. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt dem Schulvorstand vorbehalten.

Strehla a. E., am 28. August 1896.

Der Schulvorstand.

Dr. Klemm, Dpf.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Täglich großes Gesangskonzert

mit täglich neuem Programm. Anfang 7 Uhr Abends. Sonntag Nachm. 4 Uhr. Ergebnis laden ein E. Kaulfuss. C. Kalbe.

Gasthof Wiergendorf.

— Herrlicher Ausflugsort. —

Sonntag, den 30. d. M.

Großes Extra Gartenconcert,

geleitet von der Riesaer Stadtkapelle. Dir.: Hoffmann. Entree frei. Anfang 1/2 4 Uhr. Werde mit verschiedenen Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten. Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll D. Hühnlein.

Kastanienstr. 23 Fleisch- und Wurst-Geschäft Kastanienstr. 23

Gustav Krätzel

empfeilt fortwährend div. kalten Aufschnitt als:

Schinken, roh und gekocht, Mäuschen-, Kalbs-, Schweine- und Wiegebraten, Cervelat-, Macatella-, Zungen- und Mettwurst, Sardellen-Leberwurst, ff. Blut- und Leberwurst usw. Appetitswürstchen. Sülze u. russ. Salat.

Achtung!

Wegen Massenklachtung empfehle und verkaufe ich von Dienstag früh ab besten starken Rindstalg von nur Prima Mastochsen à Pfund 30 Pf., Ochsenköpfe, Lebern und Fische billigst von Mittwoch früh ab, Schöpfköpfe, Geschlinge billigst, besten Schöpfstalg Pfund 30 Pf., sowie Schweineköpfe Pfund 30 Pf., starken Schmeer Pfund 50 Pf.

Selten schwere fette Ochsen stehen Sonntag zur Ansicht im Schlachthof.

Paul Fischer, Fleischerstr., Hauptstr.

Gasthof Jahnshausen.

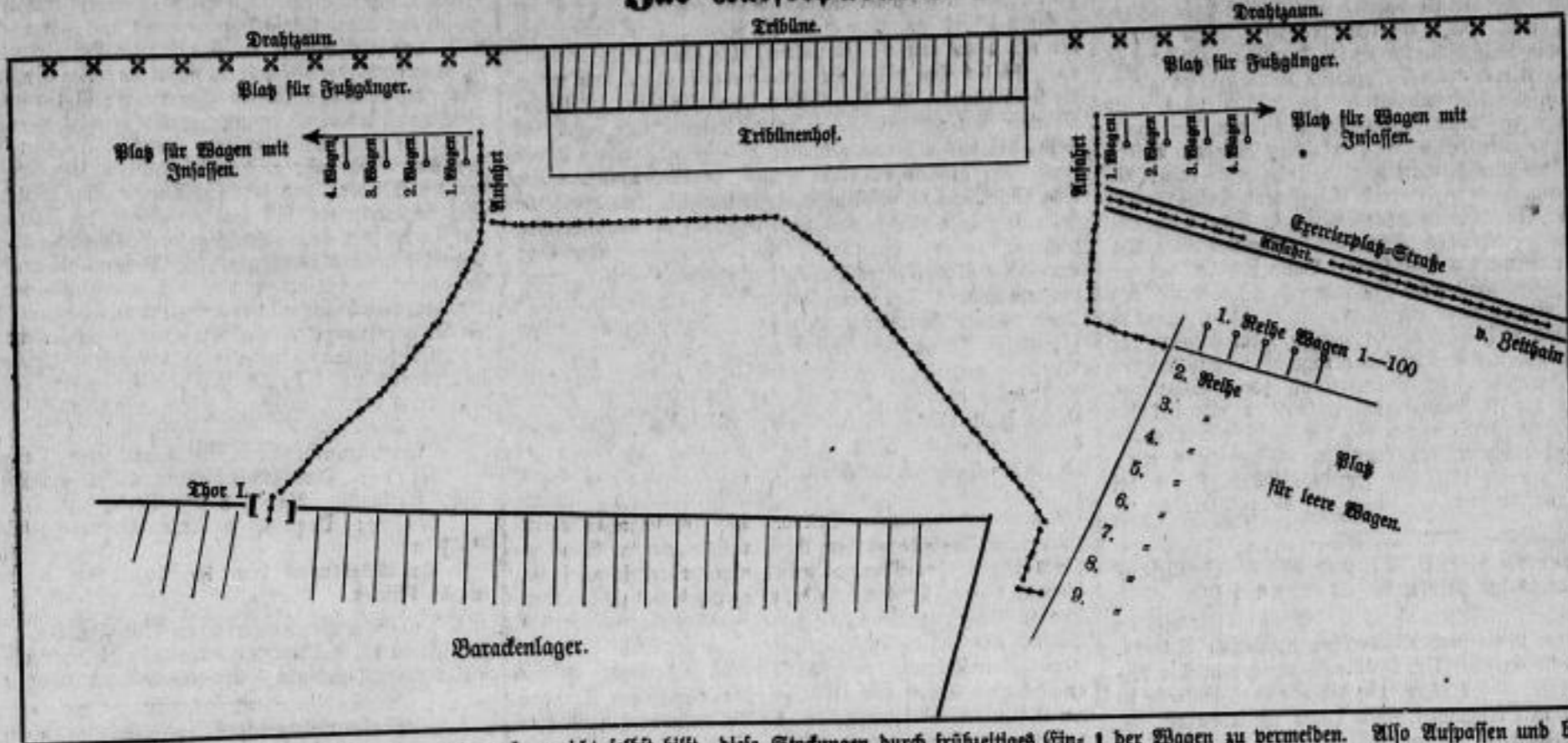
Sonntag, den 30. August ladet von 4 bis 8 Uhr zum Tanzverein, später zur Tanzmusik, sowie zu Kaffee und guten Kuchen ganz ergebenst ein Reich. Seize.

Dramatischer Verein Thalia.

Sonntag, den 30. August, Nachm. 3 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Zweck: Vergnügen. D. V.

Ostern zwei Volltage.

Zur Kaiserparade.



In Bezug auf die Kaiserparade erfahren wir aus guter Quelle, daß die Plätze für Wagen, deren Besitzer von diesen aus die Parade sehen wollen, rechts und links der Tribüne eine beschränkte ist. Auf der Ostseite des Paradesfeldes in der Nähe des neuen städtischen Wasserwerks sind übrigens auch Plätze für Wagen mit Insassen bezeichnet. Wer scharfe Augen hat oder ein gutes Glas besitzt, hat hier mehr ungehörte Gelegenheiten, den Verlauf der Parade zu übersehen, ohne in der Abfahrt vom Platz wesentlich behindert zu sein. Den besten und bequemsten Ueberblick wird das Publikum sicherlich von der eine prächtige freie Aussicht gewährenden Tribüne haben. Bei dem großen Andrang des Publikums zu Wagen und zu Fuß werden auf den beschränkten Anfahrtswegen lang dauernde Störungen nicht zu vermeiden sein, wenn das Publi-

um nicht selbst hilft, diese Störungen durch frühzeitiges Eintreffen auf dem Paradesfeld zu vermeiden. Wir können unsern Lesern aus der nächsten Umgebung des Übungsplatzes nur raten, bereits von mindestens 7 Uhr an die Plätze einzunehmen.

Wir geben oben eine flüchtige Skizze, aus welcher zu ersehen ist, in welcher Art die An- und Abfahrt der Wagen erfolgen soll.

Den in Wagen anlangenden Besitzern von Tribünenbillets ist zu empfehlen, bei der Anfahrt die Tribünenbillets den Gendarmen und Militärposten recht sichtbar zu machen, damit diese frühzeitig die notwendigen Anweisungen geben können. Das Aussteigen der Besitzer von Tribünenbillets muß natürlich möglichst rasch geschehen, um jeden längeren Halt

der Wagen zu vermeiden. Also Auspassen und bei der Hand sein, um sich und den Nachfolgenden das Herantommen zu erleichtern.

Infolge der starken Anmeldung von Militär-Bereinen — 6000 Mitglieder —, welche vor der Tribüne und seitwärts derselben Aufstellung nehmen, wird auf eine große Strecke den Zuschauern zu Fuß die Aussicht auf den Paradesplatz beschränkt und schlagen wir wenigstens den später Eintreffenden vor, an der Südost- und Ostseite des Paradesfeldes Aufstellung zu nehmen.

Wir hoffen demnächst einige Notizen über die Abfahrt vom Paradesfeld zu erlangen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten werden.

Die Kaiserparaden sächsischer Truppen.

Ein Rückblick.

(Nachdruck verboten.)

Seit der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs am 18. Januar 1871 haben die sächsischen Truppen vor dem obersten Kriegsherrn vier Mal in Parade gestanden und ein Rückblick auf dieselben erscheint Angesichts der nahe bevorstehenden Kaiserparade des 12. Armeecorps auf dem Schießplatze von Zeithain am 3. September d. J. nicht nur für die Besucher dieses glänzenden militärischen Schauspielers zeitgemäß und von Interesse, läßt sich aus demselben doch klar und deutlich ersehen, wie unablässig in Sachsen seit dem letzten großen Kriege auf militärischem Gebiete gearbeitet worden ist und welche hervorragende Stufe der Leistungsfähigkeit das sächsische Armeecorps im deutschen Reichsheere einnimmt.

Zum ersten Male sah der deutsche Kaiser den Haupttheil der sächsischen Truppen in Parade stehen, zusammen mit bayrischen und württembergischen Truppen, am 7. März 1871 auf dem Schlachtfelde von Billiers vor Paris, wo noch zahllose Granatlöcher an die heftigen Kämpfe vom 30. November und 2. December erinnern. Diese Parade befehligte der damalige Kronprinz Albert von Sachsen. Die Truppen standen in 4 Treffen: im 1. die Infanterie des 1. bayrischen Corps und der württembergischen Felddivision, im 2. die Reiterei und Artillerie derselben, im 3. die sächsische Infanterie in Batailloncolonnen zu 500 Mann, im 4. zwei Regimenter sächsischer Reiterei — die heutigen beiden Husaren-Regimenter — und 6 Batterien sächsische Artillerie, sowie eine combinirte Pionier-Compagnie, Sanitätscompagnie und eine Abtheilung Train. Bei der Mittags 12 Uhr erfolgten den Anmarsch des Kaisers wurde auf Kommando des Kronprinzen Albert im Ganzen präsentiert und ein dreimaliges Hurrah ausgebracht. Nach dem Abreiten der Fronten begann einviertel 3 Uhr corpsweise der Vorbeimarsch. Infanterie in geschlossener Zugcolonne mit Gewehr über, Reiterei in halben Escadrons im Schritt, Artillerie in Batteriefront mit nicht aufgesetzener Mannschaft im Schritt. Bei dieser ersten Kaiserparade der Sachsen standen 42 000 Mann aufmarschirt, von denen die Hälfte etwa Angehörige des 12. Armeecorps waren; ihr Oberbefehlshaber war Prinz Georg von Sachsen.

Dieser erlauchte Truppenführer befehligte die weiteren bisher abgehaltenen sächs. Kaiserparaden, welche insgesamt im Niederlande des Königreichs Sachsen stattgefunden haben. Die erste derselben spielte sich ab am 6. September 1876 in der Nähe des Dorfes Pulgar bei Leipzig und erschienen bei derselben zum ersten Male die vier alten sächsischen Reiter-Regimenter als Karabiniers — Gardereiter und 3. Regiment — und Husaren — 1. und 2. Regiment. Bei Pulgar standen ca. 23 000 Mann Sachsen in Parade; im 1. Treffen die Fuß-, im 2. Treffen die berittenen Truppen.

Der Kaiser war vom deutschen Kronprinzen und anderen Prinzen begleitet, auch waren viele englische, französische, italienische und russische Offiziere anwesend. Der Kaiser wurde mit dreifachem Hoch begrüßt, die Truppen defilirten zwei Mal. König Albert setzte sich beide Male an die Spitze seiner Truppen und der Kaiser führte sein 101. Grenadier-Regiment, der deutsche Kronprinz sein 19. Husaren-Regiment zum ersten Male dem Kaiser vor. Außer den seit 1871 im Reichslande stehenden sächsischen Regimentern — Infanterie-Regiment Nr. 105 und Jägerbataillon-Regiment Nr. 12 — waren bei Pulgar alle sächsischen Truppen vereinigt und formirt in 2 Infanterie-Divisionen (zu je 2 Brigaden, zu je 2 Regimentern) mit je 1 Jägerbataillon, 1 Cavallerie-Division (zu 2 Brigaden, zu je 3 Regimentern) und 1 Artilleriebrigade zu 2 Regimentern — 16 Batterien und zwei reitende Batterien, sowie 1 Pionier- und 1 Trainbataillon.

Die nächste sächsische Kaiserparade fand statt am 15. September 1882 in der Nähe von Wergendorf bei Niesau. Es war die letzte Truppenparade der Sachsen vor Kaiser Wilhelm I., der wieder von seinem Sohne, dem deutschen Kronprinzen, den Prinzen Albrecht, Wilhelm und Heinrich, sowie dem Feldmarschall Grafen Wolke begleitet war. Bei dieser Parade sah der deutsche Kaiser zum ersten Male die 1881 neu errichteten sächsischen Infanterie-Regimenter Nr. 133 und 134, sowie die beiden Compagnien der 1873 ins Leben gerufenen sächsischen Unteroffizierschule Marienberg, nicht minder die jugendlichen sächsischen Prinzen Friedrich August und Johann Georg in der Front der Truppen. Ersterer war bei der 1. Compagnie des Leibgrenadierregiments, letzterer bei der 1. Compagnie des Schützenregiments Nr. 108 eingetreten. Wieder führten der Kaiser seine Grenadiere, der deutsche Kronprinz seine Husaren, König Albert aber sein Leibgrenadier-, Gardereiter- und 1. Artillerie-Regiment, der Erbprinz von Sachsen-Weimar das 1. Husaren-Regiment und Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg sein 1. Jägerbataillon vor. Die taktische Gliederung der sächsischen Truppen bei dieser Kaiserparade war folgende: 2 Infanterie-Divisionen (zu je 2 Brigaden, von denen je 2 aus 3 Regimentern und je 2 aus 2 Regimentern und 1 Jägerbataillon bestanden), 1 Cavallerie-Division (zu 2 Brigaden zu je 3 Regimentern), 1 Artilleriebrigade zu 2 Regimentern — 18 Batterien und 2 reitende, sowie 1 Pionier- und 1 Trainbataillon. Das 1. Treffen bildeten auch diesmal die Fuß-, das 2. Treffen die berittenen Truppen, defilirt wurde wieder zwei Mal. Sowohl 1876 als auch 1882 sprach Kaiser Wilhelm I. seine höchste Zufriedenheit aus über die Leistungen der sächsischen Truppen auf dem Paradesplatze wie im Wandobergelände.

Die letzte sächsische Kaiserparade, die erste vor Kaiser Wilhelm II., wurde abgehalten am 6. September 1889 in der Nähe von Naundorf bei Döbitz. Der Kaiser war von seiner Gemahlin, seinem Kriegsminister Berdy du Bernois, dem Generalquartiermeister Grafen Waldersee und dem Prinzregenten von Braunschweig begleitet, auch waren viele

fremdländische Offiziere anwesend, die bei den folgenden Feldübungen ganz besonderes Interesse für das Magazingewehr zeigten. Prinz Georg von Sachsen führte bei dieser Kaiserparade zum ersten Male den Feldmarschallstab und standen bei derselben alle vier seiner Söhne als Offiziere in den Reihen der Truppen: Prinz Friedrich August an der Spitze des 3. Bataillons vom Leibgrenadier-Regiment, Prinz Max bei der 5. Compagnie des Kaisergrenadier-Regiments Nr. 101, Prinz Johann Georg beim Schützen-Regiment Nr. 108, Prinz Albert bei dem 2. Jägerbataillon Nr. 13. Bei Beginn der Vorbeimärsche der Truppen sprengten König Albert, Prinz Georg, Kriegsminister von Fabricé und die Generale à la suite des Königs an die Spitze der amarschierenden Colonnen, der Kaiser führte sein Grenadier-Regiment, Prinz Georg seine Regimenter 106 und 108, der Erbprinz von Sachsen das 1. Husaren-Regiment und der Kriegsminister von Fabricé das Cadettencorps und das Gardereiter-Regiment vor. Die Zahl der sächsischen Truppen wie ihre Eintheilung hatte sich gegen 1882 wieder erheblich geändert. Sowohl die Kopfzahl als diejenige der höheren Führer war gewachsen. Bei dieser Parade wurden die das 1. Treffen bildenden Fußtruppen, 37 Bataillone, eingetheilt in 3 Divisionen zu je 2 Brigaden mit je 2 Regimentern; die 6. oder „schwarze“ Brigade bildeten das Schützen-Regiment und die 3 Jägerbataillone, sowie das Pionierbataillon, der 1. Brigade waren zugetheilt Cadettencorps und Unteroffizierschüler. Das 2. Treffen, die berittenen Truppen, bestand aus 3 Cavalleriebrigaden zu je 2 Regimentern — 30 Escadrons und 1 Artilleriebrigade zu 3 Regimentern — 20 Batterien und 3 reitende Batterien, formirt in 8 Abtheilungen, sowie 1 Trainbataillon. Die Kaiserparade bei Döbitz war die erste, bei welcher die gesammte Infanterie das Gewehr nicht mehr schulterte und in zweigliedriger Stellung stand und defilirt, wodurch sich die Frontlinien wesentlich verlängerten; vordem stand die Linien-Infanterie in drei Gliedern, in zwei nur die Jäger. Ebenso war die gesammte Reiterei zum ersten Male mit Lanzen bewaffnet, welche bis 1889 nur von den Ulanen-Regimentern geführt worden waren. Endlich waren neu die fahrenden Batterien, wodurch sich die Beweglichkeit der Artillerie nicht unwesentlich erhöhte.

Bei der diesjährigen sächsischen Kaiserparade am 3. September bei Zeithain stehen in Front 6 Brigaden Infanterie — 37 Bataillone, Cadettencorps und Unteroffizierschüler, 4 Brigaden Cavallerie — 40 Escadrons und 1 Feldartillerie-Brigade — 33 Batterien, 3 reitende eingeschlossen und 1 Trainbataillon. Die taktische Gliederung ist noch dieselbe wie 1889, nur wird die Reiterei zu einer Division vereinigt sein. Bei letzterer befinden sich dies Mal die beiden Regimenter der kgl. Preuß. 4. Garde-Cavallerie-Brigade. Es sind dies: das Leibgardehusaren-Regiment, dessen Chef der Kaiser ist und welches rothen Attila mit gelben Schenkeln trägt, sowie das 2. (rothe) Garde-Ulanen-Regiment.

dessen Hof König Albert seit seinem 50jährigen Militärdienst-Jubiläum ist. Beide Regimenter führen Standarten, die ersten, welche bei einer sächsischen Kaiserparade zu bemerken sein werden, da die sächsischen Cavallerie-Regimenter die ihrigen 1849 an das Zeughaus abgegeben und auch keine wieder erhalten haben. Bei den Vordermännern wird König Albert sich an die Spitze seiner Truppen setzen, auch sein genanntes preussisches Garde-Regiment vorführen. Kaiser Wilhelm seine sächsischen Grenadiere, sowie seine Leibjäger, Prinz Georg sein 106. und 108. Regiment. Die Kennzeichen der vornehmsten Personen bei der Parade sind folgende. König Albert trägt die goldene Kette des St. Heinrichsordens, ein Geschenk der Armee an den Rheinarchen zu seinem 50jährigen Militärdienst-Jubiläum, um den Hals und das orange-gelbe Band des preussischen schwarzen Adlerordens über die Brust, welches auch anlegen werden: die Prinzen Johann Georg, Friedrich August und Prinz Georg, letzterer führt den Marschallstab. Kaiser Wilhelm trägt die Uniform seines sächsischen Grenadier-Regiments Nr. 101 und über der Brust das dunkelgrüne Band des Ordens der Krone; sein Helmdeckel ist schwarz. Das Band des Ordens der Krone trägt auch Prinz Albert, der in den Reihen des 2. Jägerbataillons steht. Im Gefolge der Monarchen befinden sich ihre hervorragendsten militärischen Rathgeber, darunter auch Feldmarschall Graf Waldersee, Commandeur des 9. Armecorps, welcher in den auf die Parade folgenden Feldübungen die den sächsischen Truppen gegenüberstehenden preussischen Armecorps befehligen wird, nicht minder werden zahlreiche fremdländische Offiziere bei der Parade zugegen sein. Mag. Dittich.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 26. August 1896.

Vorsitzender: Assessor Reichelt. Schöffen: Kaufmann Gust. Vorn zu Riesa und Gutbesitzer Häser zu Bahrenz. Amtsanwalt: Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Pfeiffer. — 1. Der 13 Jahre alte Schulknabe F. R. N. aus J. war beschuldigt, eines Tages im April ds. J. dem Hüttengutspächter S. zu J. ein demselben gehöriges Metallinstrument i. W. v. 30 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen, somit gestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte bei seinem Aufenthalt im Gutshofe in dem im Parterre des Wohnhauses gelegenen Zimmer des Gutsherrn auf dem Fensterbrett das Instrument stehen sehen und die Kugler zwang ihn, auch einmal „durchzusehen.“ Er griff deshalb durch das offene stehende Fenster und erlangte den oberen Theil des Instrumentes, mit dem er sich entfernende in der Absicht, dasselbe wieder an seinen Ort zurückzubringen. Letztere Absicht unterließ, der Knabe mußte kurz darauf einen weiteren Weg gehen, auf dem ihm ein anderer Knabe, dem er das für das Instrument, das er angeblich in R. für 10 Pf. gekauft haben wollte, begleitete. Bei der Rückkehr ließ er sich das Instrument wieder zurückgeben und, da nunmehr eine Zeit verstrichen war und sich keine Gelegenheit bot, dasselbe wieder an seinen Platz zurückzubringen, warf er es aus Furcht vor der Entdeckung zu Hause in den Abort. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen Unterschlagung mit einem Verweise bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 2. Wegen eine polizeiliche Strafverurteilung, die ihm wegen Verübung ruhestörender Lärmes vom Stadtrath zu R. zugegangen war, hatte der Uhrmachergehilfe E. B. S. Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme war ihm eine direkte Beteiligungs an dem von Mehreren verübten Lärm nicht nachzuweisen und so erfolgte kostenlose Freisprechung von der Anklage, die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. — 3. Am 23. Juli er. kauften die Handarbeiter W. und N. aus R. bei dem Angeklagten, dem bisher noch unbestraften 32 Jahre alten jüdischen Kleiderhändler J. S. E. zu R. je ein Paar Zeughosen und auf Zureben des Verkäufers auch je eine Zoppe, letztere zum Preise von 1 Mk. 70 Pf. Der Käufer W. drückte beim Kaufe der Zoppen dem Verkäufer gegenüber seine Bewunderung aus über die vorzügliche Arbeit bei dem billigen Preise, der Verkäufer klarte den Käufer dahin auf, daß die Waare um deshalb so billig herzustellen sei, als dieselbe nur mit der Maschine gearbeitet werde. Nach Abschluß des Kaufes packte der Verkäufer auf Wunsch der Käufer und in Gegenwart derselben die vier gekauften Gegenstände, 2 Paar Hosen und 2 Zoppen, zusammen in ein Paket und legte dieses, auf den weiteren Wunsch der Käufer um Aufbewahrung desselben auf kurze Zeit bei Seite, worauf sich die Käufer, nachdem die gekaufte Waare bezahlt war, entfernten. Käufer W. kehrte nach kurzer Zeit in den Laden zurück und nahm nunmehr das Paket in Empfang. Zu Hause angekommen, packte er die Sachen aus, probirte seine Zoppe noch einmal an und begab sich dann, da es inzwischen Abend geworden war, zur Ruhe. Sein Kollege N., der erst später von R. zurückkam, zog seine Zoppe ebenfalls an. Es fiel ihm dabei die bedeutende Enge auf und weiter die losen Knöpfe, von denen einer sofort sich löste. Bei nunmehriger näherer Befichtigung und Untersuchung ergab sich denn, daß dies nicht die gekaufte, sondern eine andere Zoppe war. Der deshalb aus dem Schlafe geweckte Kollege mußte diese Entdeckung in vollstem Maße bestätigen. Da das Paket in dritte Hände nicht gelangt war, so konnte nur der Verkäufer, während ihm das Paket zur Aufbewahrung anvertraut war, den Tausch der besseren Zoppe gegen eine geringere vorgenommen haben. Der Geprüfte begab sich deshalb am nächsten Tage zu dem Verkäufer, um diesen zur Hebe zu stellen und die gekaufte Zoppe zu verlangen, wurde aber hier mit schänden Worten abgefertigt und zum Verlassen des Lokals aufgefordert. Nicht besser erging es seinem Kollegen W., der gleichfalls auf eigene Hand eine gütliche Einigung zwischen den Parteien zu erzielen versuchte. Nach diesen mißlungenen Versuchen gelangte die Sache in die Hände der Polizei und schließlich vor die R. Staatsanwaltschaft. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und versuchten Betrug. Der Angeklagte bestritt zwar seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Vergehen, die Aussagen der beiden beideten Zeugen waren jedoch so bestimmt, daß die That als vollkommen erwiesen anzusehen war. Das R. Schöffengericht sprach zwar den Angeklagten von der Anklage des versuchten Betrugs frei, verurtheilte ihn aber wegen Unterschlagung nach § 246 des RStrGB. zu der empfindlichen Strafe von 10 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 4. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Inwalben C. H. S. zu R. gegen Herrn H. F. W. doselbst wegen Beleidigung endete mit einem Vergleich. Privatkläger zog seine Privatklage zurück, der Angeklagte übernahm die Kosten einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Ausgaben zur Tragung bezw. Erstattung. R.

die vier gekauften Gegenstände, 2 Paar Hosen und 2 Zoppen, zusammen in ein Paket und legte dieses, auf den weiteren Wunsch der Käufer um Aufbewahrung desselben auf kurze Zeit bei Seite, worauf sich die Käufer, nachdem die gekaufte Waare bezahlt war, entfernten. Käufer W. kehrte nach kurzer Zeit in den Laden zurück und nahm nunmehr das Paket in Empfang. Zu Hause angekommen, packte er die Sachen aus, probirte seine Zoppe noch einmal an und begab sich dann, da es inzwischen Abend geworden war, zur Ruhe. Sein Kollege N., der erst später von R. zurückkam, zog seine Zoppe ebenfalls an. Es fiel ihm dabei die bedeutende Enge auf und weiter die losen Knöpfe, von denen einer sofort sich löste. Bei nunmehriger näherer Befichtigung und Untersuchung ergab sich denn, daß dies nicht die gekaufte, sondern eine andere Zoppe war. Der deshalb aus dem Schlafe geweckte Kollege mußte diese Entdeckung in vollstem Maße bestätigen. Da das Paket in dritte Hände nicht gelangt war, so konnte nur der Verkäufer, während ihm das Paket zur Aufbewahrung anvertraut war, den Tausch der besseren Zoppe gegen eine geringere vorgenommen haben. Der Geprüfte begab sich deshalb am nächsten Tage zu dem Verkäufer, um diesen zur Hebe zu stellen und die gekaufte Zoppe zu verlangen, wurde aber hier mit schänden Worten abgefertigt und zum Verlassen des Lokals aufgefordert. Nicht besser erging es seinem Kollegen W., der gleichfalls auf eigene Hand eine gütliche Einigung zwischen den Parteien zu erzielen versuchte. Nach diesen mißlungenen Versuchen gelangte die Sache in die Hände der Polizei und schließlich vor die R. Staatsanwaltschaft. Die Anklage lautete auf Unterschlagung und versuchten Betrug. Der Angeklagte bestritt zwar seine Unschuld an dem ihm zur Last gelegten Vergehen, die Aussagen der beiden beideten Zeugen waren jedoch so bestimmt, daß die That als vollkommen erwiesen anzusehen war. Das R. Schöffengericht sprach zwar den Angeklagten von der Anklage des versuchten Betrugs frei, verurtheilte ihn aber wegen Unterschlagung nach § 246 des RStrGB. zu der empfindlichen Strafe von 10 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 4. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Inwalben C. H. S. zu R. gegen Herrn H. F. W. doselbst wegen Beleidigung endete mit einem Vergleich. Privatkläger zog seine Privatklage zurück, der Angeklagte übernahm die Kosten einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Ausgaben zur Tragung bezw. Erstattung. R.

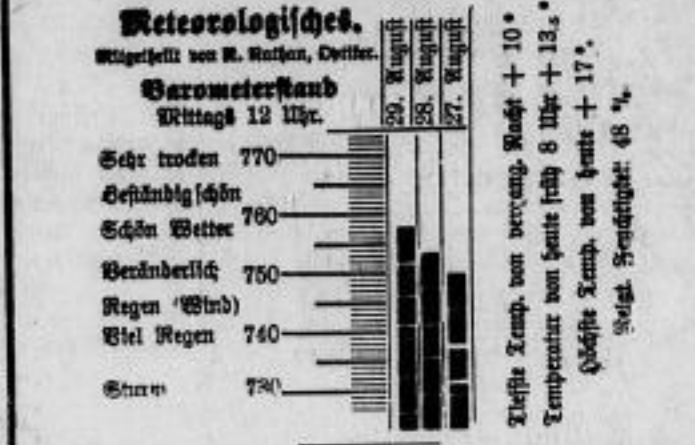
Berliner Moden-Plauderei.

M. Allen Anschein nach wird die Mode mit dem Schwinden des Sommers einer gänzlich neuen Aera entgegengehen und müssen wir uns besonders, was unsere Kleider betrifft, auf bedeutende Veränderungen gefaßt machen. So mehren sich beispielsweise die Anzeichen, daß die glatte Kostümrod nicht mehr die Alleinherrschaft in der kommenden Saison haben wird, es werden hochgarnirte Röcke in Erscheinung treten, die die Phantasie der Modistinnen auf ein neues Gebiet lenken dürften. Zunächst sind es breite Jackett-garnituren und Volantbesätze, die die Mode für derartige Röcke vorschreibt, doch werden erfindungsreiche Köpfe bald neue Verzierungen erfinden und auch die Passementierfabriken mit neuen Erzeugnissen zu Hilfe eilen. Der Schnitt der garnirten Röcke ist vorläufig noch von bekannter Weite, doch verheißen modellkundige Propheten auch nach dieser Richtung hin eine baldige Wandlung. — Neues ist auch ab und ab im Aermel zu berichten, derselbe erfreut sich nach wie vor der größten Beachtung, davon legen verschiedene neue Formen Zeugnis ab, von denen ich nicht versäumen darf, meine freundlichen Leserinnen in Kenntniß zu setzen. Da ist zunächst der sogenannte Valseärmel zu erwähnen, der sich für schwere Wolle- oder Seidenroben eignet. Schon der Name bezeichnet ungefähr die Form des Aermels, er besteht aus einem schmalen Unterärmel und drei Oberärmeltheilen, die sich oben fast glatt der Taille anschließen und am Handgelenk in rechte Patten aufgeschnitten sind, unter denen gekaufte Spitze hervorquillt. Eine andere Aermelform hat den Namen „Schleifenärmel“ erhalten; dieser, den Arm glatt umspannende Aermel zeigt nur oben ein Schleifenarrangement, das meist mit Spitze verziert und durch einen Knosensammengehalten wird; dem in einer Jacke über das Handgelenk fallenden unteren Aermelrande ist ebenfalls Spitze angekrant, was überhaupt jetzt von der Mode sehr begünstigt

wird und sich für die Hand recht vortheilhaft erweist. Für Kleider aus einfachen Stoffen dürften sich sogenannte Faltärmel empfehlen; diese sind bis über die Ellbogen fest anliegend in Schüme geordnet, die am Hande festgesteppt und oben als nach hinten fallende Puffe anspringen. Die umgekehrte Raahart endlich vertritt eine Art Wollärmel, dessen Sauf sich in keine Steppfalten der Quere nach ordnet. Alle diese Aermelformen erfordern geschickte Hände, da sie nur dann kleidbar sind, wenn das Arrangement ein fließt und zierlich ist. — Ein anderes Schöpfung der Mode ist neuerdings der Gürtel; die schon im Sommer auffallende Vielseitigkeit dieses kleinen Toilettenrequisits wird sich im Herbst noch bedeutend vermehren und zwar ist es wieder der breite, die helle Taille bedeckende Gürtel, den man besonders in's Auge faßt. So erscheint beispielsweise neben den bekannten Nieder- und Medici-Gürteln ein breiter dunkler Sammtgürtel, der fast bis zur Mitte der Taille aufsteigt und seitlich mit vollen Schleifen oder Rosetten schließt. Die Gürtel seitwärts zu schließen, gilt übrigens als neueste Mode und sucht man dabei immer noch neuen hübschen Seitenarrangements in Gestalt von Schleifen, Rosetten mit Schnallen, Schlüsselpartien u. s. w. Die Vorliebe für Schnallen und Agraffen hält mit derjenigen für den Gürtel gleichen Schritt und können auf diese Weise schöne Exemplare, von Großmütterchen ererbt, zu neuen Ehren gelangen.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.
Riesa: Dom. 13 p. Trin., Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burthardt. Nachm. 5 Uhr Predigt: P. Jährer.
Weida: Dom. 13 p. Trin., Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Jährer.
Das Wochenamt vom 30. August bis 5. September hat P. Jährer.

Kirchennachrichten für Gröba.
Dom. 13. n. Trin., 30. August Erntedankfest: Vorm. 8 Uhr Predigt. Abends 7 Uhr evang.-luth. Jünglingsverein.



Stift vom 1. Mai bis 31. August 1896.	
Ab Müßberg	4,30 7,10 10,30 12,50 3,30 6,15
- Riesa	5,30 7,50 11,20 1,40 4,20 7,05
- Straßla	5,40 8,10 11,40 2,- 4,40 7,25
- Gohlis-Elstera	6,- 8,30 12,- 2,20 5,- 7,45
in Riesa	6,35 9,05 12,35 2,55 5,35 8,20
ab Riesa	4,50 7,15 10,55 1,30 4,15 7,00
- Müßberg	5,25 7,50 11,30 2,05 4,30 7,15
- Dlesbar	6,15 8,40 12,20 2,55 5,10 7,10
in Riesa	7,35 10,- 1,40 4,15 6,30 8,30
- Dresden	10,25 12,50 4,25 7,10 9,25
ab Dresden	6,40 8,35 10,15 1,30 4,35 7,-
- Riesa	7,20 9,15 10,55 2,10 5,15 7,40
- Dlesbar	7,55 9,50 11,30 2,45 5,50 8,15
- Müßberg	8,25 10,20 12,- 3,15 6,20 8,45
in Riesa	8,35 10,10 1,45 4,15 7,45
- Gohlis-Elstera	5,45 8,50 11,25 2,- 4,30 8,-
- Straßla	6,05 9,10 11,45 2,20 4,50 8,20
- Riesa	6,15 9,20 11,55 2,30 5,- 8,30
in Müßberg	6,45 9,50 12,25 2,- 5,30 9,-

Haafenstein & Vogler, Act.-Ges.
Lebe und älteste Annoncen-Expedition.
Dresden, Wildstrußerstr. 6. I. neben der Dresdner Bank.
Annahme von Inseraten für alle existierenden Blätter des In- und Auslandes. Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte. Günstigste Haftungsbedingungen. Vertreten in Riesa durch Herrn Steinbach.

A. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.				Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.				Gefenfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Beheimhaltung aller Geschäfte.					
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.				Dresden, 28. August.									
Dreier Rente	4	115,90	102,00	Rumän. anort.	5	99,75	Sächs. Bodenkredit	119,40	5	Sächs. Gustaf	10	209,50	8
Reichsanleihe	4	104,80	104	Ärtenkose	5	101,40	Diskontbank	116,50	5	Rasch (Hartm.)	8	186,5	8
do.	3 1/2	99,40	101,55	m. Sp. v. 1876	4	101,40	Industrie-Acties.		10	S. Behstahl (Schim.)	16	261,90	5
Preuss. Consols	4	105,70	102,50	Polenaktien.			Felsenfelsen-Brauerei		7	Beckhau Weiskogler	7	118	7
do.	3 1/2	114,50	103	Ruß. Expt. Gold	4	111,30	Consol. Feldschützen		15	Chemnitz Act.-Spin.	15	210	15
do.	3	99,60	102,40	R. Nordb.	4	102,50	Reichner Felsenfeller		8	Chemnitz Act.-Spin.	8	163,75	8
Sächs. Anleihe 55 er	3	98,60	101,60	Bauakt. I-III	5	111,30	D. Straßenbahn-G.		5	Friedr. Aug.-Hütte	5	103	5
do. 52/58	3 1/2	102,50		Bauhorm-Brauerei	4	102,50	Sächs. B. Dampfsch.		12	Geßler Rasch. u.	12		12
do. 67 u. 68	3 1/2	102,50		Felsenfeller-Wr.	4		Reite D. Schleppsch.		11 1/2	Sieng.	11 1/2		11 1/2
Sächs. Rente	3	98,70	103,70	Lauhammer	4	103	Berlin. Bauwerk		9	Wass-Indust. Siemens	9	195	9
do. 3, 1000, 500	3	101,25	103,20	Deutsche Strassenh.	4	104,25	Papierfabriken		7	Act.-Ges. f. Glasfabr.	7	119,50	7
do.	3	101,25	102,75	Friedrich-August	4	102,75	Chemnitz Pap.		8	(vorm. Hoffmann)	8	189,25	8
Sächs. Rendente	3 1/2	100,50	96,75	Geßler Rasch. u.	4	103	Berliner Pat.-Pap.		0	Dynam.-Transp.-Comp.	13		13
do.	3 1/2	100,50		Elbeng.	4		Schneider Pap.		8	Sächs. Holzindustrie	8		8
Sächs. Landesbank.	6	100,60		Bankactien.			Chemnitz Werk. u.		3	Bel. Rabenau	6	230	6
do.	3 1/2	100,70		Wlg. D. Cred.-Anst.	11	212	R. (Zimmermann)		8	Blauenste Gardinen	17	133	17
do.	15/0	104,20		Chemnitz Bank.	7		Bermann (Schmalbe)		10	Hilf.-Ost. Bergm.-G.	18		18
do.	800	108,70		Dresd. Credit	12 1/2	189	Belstahl, Vereingte		8	Drif. Stn. 100 fl.		170,80	8
Reichs-Dresd.-E.	4	103,70		Dresdner Bank	8	169,25	W.-G. u. Fern.		8	St. fl. 100 fl.		216,10	8
				Sächs. Bank	4 1/2	122,25	Lauhammer cor v.		0				0

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Räumigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Räumigung 4 %.

Grosse Verloosung

zum Besten des
Christl. Vereins junger Männer
zu Leipzig.

Ziehung 15.-17. October 1896.

1. Hauptgewinn: Wohn- und Schlafzimmereinricht. i. W. v. Mk. 2000.
 2. Hauptgewinn: ein Blüthner-Füllgel im Werthe von Mk. 1500.
 3. Hauptgewinn: eine Saloneinrichtung im Werthe von Mk. 1000.
 4. Hauptgewinn: eine Kücheneinrichtung im Werthe von Mk. 500.
- 5000 Gewinne im Werthe v. Mk. 25,000.

Loose à 1 Mark

in Riesa in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie gegen Einsendung des Betrages (auch Briefmarken) durch das General-Debit: Louis Lösche in Leipzig.

Prima Duxer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortirungen von Dienstag an billigt ab Schiff in Oberer. Friedrich Braune.



Deutsche Schlosserschule mit Abtheilung für Elektrotechnik Theorie und Praxis. Unterrichtsbeginn 12. October.



Arm und Reich Alles gleich.

Jeder raucht sie mit Behagen und spart noch Geld für seinen Wagen.
500 Stück meiner so sehr beliebten **Sabanillos** versende jetzt für nur **7 Mark** geg. Nachn. portofrei. Kein Risiko, da ich nicht gefallende Fabrikate gerne umtausche. Aus allen Kreisen liegen massenhaft Anerkennungen vor und wurden allein von dieser Spezialität im Jahre 1895

4,610,000 Stück versandt.

Der schlagendste Beweis für die Güte derselben. Adressiren Sie:

R. Tresp, Cigarrenfabrik
in Neustadt Westpr. 94.
Muster von Club-Cigarre und Preisliste lege gratis bei.



Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten " 20 " in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg

Terpentinschmierseife

und Terpentinsalmiaschmierseife nur in allerfeinster Qualität, sowie alle Hauswäschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch.**

Wagenbeschwerden.

Weinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. **H. Koch, Königl. pens. Richter.** Bismarck, Post Rieheim (Westfalen).

Dresden, Castan's Panoptikum
im Stadt-Waldschlösschen (am Postplatz).

Kunst-Ausstellung

Lebensgroßer Wachs-Figuren, Fürstengalerie, sowie sensationeller Tableaux, große ethnographische und ethnologische Sammlungen aller Länder. Die Schrecken des Meeres. Schreckenskammer und Verbrecher-Galerie. (20 Pf.)
Neu aufgestellt: **Raubmörder Köglar.**
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 50 Pf. Militär bis zum Feldwebel und Kinder 25 Pf.



AUSSTELLUNG DRESDEN
des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

Reichhaltig und schön. **Dauernde Gewerbe-Ausstellung LEIPZIG** Täglich geöffnet.

Nah an den Bahnhöfen.
Bequemste Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.

Herren-Stoffe

Buxkin doppeltbreit à M. 1.35 Pfg. pr. Mtr.
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Cheviot doppeltbreit à M. 1.95 Pfg. pr. Mtr.

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Kamungarn, Hosen- u. Paletotstoffen in soliden und guten Qualitäten sowie modernsten Dessins versenden in einzelnen Metern sowie zu ganzen Anzügen franco **OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**
Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pf. an pr. Meter.



Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

Internationale Kunst-Ausstellung zu Berlin 1896 verbunden mit

Grosser Lotterie

Ziehung am 10. und 11. September 1896

4200 Gewinne

1 à ca. 30 000	= 30 000 M.	6 à ca. 400	= 2 400 M.
1 à " 15 000	= 15 000 "	10 à " 300	= 3 000 "
1 à " 5 000	= 5 000 "	20 à " 200	= 4 000 "
1 à " 4 000	= 4 000 "	25 à " 100	= 2 500 "
1 à " 3 000	= 3 000 "	30 à " 50	= 1 500 "
2 à " 2 000	= 4 000 "	40 à " 40	= 1 600 "
3 à " 1 000	= 3 000 "	50 à " 30	= 1 500 "
4 à " 750	= 3 000 "	500 à " 20	= 10 000 "
5 à " 500	= 2 500 "	500 à " 10	= 5 000 "

Anserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit
BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Gummi-Unterlagstoffe.

Gummi-Gänge, Wehringe, Gerbandstoffe aller Art, Irrigatoren empfiehlt **Robert Erdmann, Droghndlg.,** Poststrasse 5.

Chemisch reinigen können Sie selbst Ihre sämmtliche Garderobe, Röcke, Spitzen, Teppiche, Stickereien, Decken und Larven Woll-, Bier-, Fett- und Tüchleinchen entfernen mit **Chem. Wasch-Essenz Sopal-Fleckwasser** (von Gebrüder Tscharnke, Erfurt), welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keine Hand hinterlässt.

1/2 Fl. 20 Pf., 1/4 Fl. 10 Pf. einschl. Schwamm käuflich in Drogerien, Apotheken und Selbsthandlungen.
Verkaufsstellen: in Riesa: **Robert Erdmann.**



Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver, nur echt mit Schutzmarke „Elefant“, sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche sowie für den Hausbedarf. Alleinige Fabrikanten **Glanther & Haussner, Chemnitz-Kappel.** In Riesa zu haben bei: **Rich. Döllitzsch, Herm. Göhl, Herm. Grünberg, Paul Holz, Albert Herzog, am Bahnhof, Paul Koschel, Max Mehnert, Restaurantbr., Ferd. Müller, Herm. Müller, Oscar Haupt, E. Radtsch, Schloßstr., Ernst Schäfer, Hauptstr., Carl Schneider, F. W. Thomas & Sohn, G. Uschner, Oscar Wangler, Restaurantstr., Felix Weidenbach, Frau Ernest. Scholz, Elbstr., Robert Schnelle.**

Garantirt echter **Bernstein-Fußbodenlack** mit Farbe (kein Spirituslack), der beste und dauerhafteste Fussboden-Anstrich.

(Nur echt mit dieser Schutzmarke.)
Der Fiebermann leicht herzubekommen. Der Lack ist bei tiefen Temperaturen über Nacht vollständig erstarrt ohne nachzulieben, wodurch der Fußboden sofort wieder betreten werden kann. In Röhren- & 1 Liter, in verschiedenen Farben, Probefläche und Gebrauchsanweisungen zu haben. In Riesa bei **H. S. Pennicke, Drogerie, Albertplatz 1.**

Pastolin-Huffett, ein vorzügliches Präparat zur Conservirung des Bierdehales und zur Befestigung spröder Hufbildung. Zu haben bei **Paul Koschel, Riesa.**

Zahnalsbänder, echt, à Stück 1 Mark, empfiehlt **A. B. Hennicks, Hauptstrasse.**

Carbolineum „Hansa“ bestes und billigstes Holzschutzmittel, in Böckern und ausgegossen, empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Achtung! Angerottet und getödtet wird in kürzester Zeit alles Ungeziefer, wie Schwaben, Wanzen, Flöhe etc. durch das wirksamste aller ähnlichen Insektenspulver **Scherffelin** mit überaus praktischer Spritze am Beutel selbst. Preis p. Beutel und Spritze nur 25 Pf.

Mäuse-Körner ohne Giftschein abzugeben, bestes Mäusevertilgungsmittel für Haus- und Feldmäuse, à Btl. 10, in Dosen à 30 und 50 Pf. Allein zu haben bei **Robert Erdmann, Drogerie.**

Die schönste **Weisswäsche** erzielt man beim Waschen mit **Leidler's Seife.**

In Riesa zu haben bei Herren **F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel, Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.**
En gros zu beziehen durch **Georg Schicht** in Aussig a. Elbe.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**
Kaiserparade in Zeithain bei Riesa. für die Tribüne, nummerirt, à 3 Mark, und noch zu haben bei **G. Moritz Förster, Riesa.**

Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft im Jahre 1897 zu Grossenhain,
 umfassend den **amthauptmannschaftlichen Bezirk** und die anliegenden sächsisch-preussischen Kreise: **Die alte Kayser Pflege.**
Eröffnung 24. Juni, Dauer ca. 4 Wochen. — Anmeldungen baldigst erbeten. — Der Ausstellungsverstand: Reinhard Buchwald, Commerzienrath, Vors.

Der auf den 6. September 1896 in **Liebenwerda** angelegte **Pferde- und Viehmarkt** wird auf den 9. September e. und der **Krammarkt** vom 7. auf den 10. September verlegt.
Siebenwerda. Der Magistrat.

Errettet
 von **schweren Leiden**

wurde ich endlich nur durch die allbewährte Hilfe der **Dr. Amalie Berger, Dresden, Pfotenauerstraße Nr. 60, II.**, denn ich suchte schon so lange Hilfe und konnte immer keine finden. Bereits sechs Jahre (1889-95) litt ich an der Lunge, fast ebenso lange auch an Magenschmerzen, nach ärztlichen Ausfagen an Magengeschwüren, welche öfters starkes Blutbrechen und Blutverlust durch Stuhlgang zur Folge hatten. Ich hatte solche Schmerzen, Schloßlosigkeit und Ermattung zu erdulden, daß mir vor jedem Tag bangte, den ich noch in diesem Zustand leben sollte — ich war hoffnungslos — und dennoch traf Frau Berger sogleich die rechten Mittel, in deren Behandlung ich nur 4 Wochen stand.

Gott und dieser Dame sei ewig Dank! daß ich Rettung fand, denn ihr nur habe ich zu verdanken, daß ich in so kurzer Zeit gesund geworden und auch gesund geblieben bin. Nichts hat mich bisher wieder angefochten. Jeder, der hier im Orte mein Leiden kannte, kann sich nicht wundern genug, daß ich so gesund und arbeitsfähig bin. Aus reiner Dankbarkeit wünsche ich dieses auf vollster Wahrheit beruhende Attest nicht nur in engeren Kreisen, sondern in ganz Deutschland veröffentlicht, um so vielen Kranken einen Weg zu zeigen, wo sie noch Hilfe suchen und wenn thunlich finden können.

Ich a, bei Sondershausen Nr. 79, den 17. August 1896.
August Hoffmann.
 Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift des August Hoffmann hier, wird hiermit amtlich beglaubigt.
 Ich a, den 17. August 1896.
 Der Gemeinde-Vorstand.
Arth Zettenborn.
 Gemeinde-Siegel.

Ihr Kind würde viel besser gedeihen, fügen Sie zur Kuhmilch **Limpe's Kindernahrung.** Langjährige hervorragende Erfolge! Paete 80 und 150 Pf. Prospekte gratis. Lager: Apotheke bei H. Stempel, A. S. Hennicke, P. Roschel.



Special-Dreschmaschinen billigt bei **Ottomar Bartsch.**

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.
 Dienstag Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gartenlalon zur Albtstraße.
Bezirks-Obstbau-Verein Riesa.
 Sonntag, den 30. August 1896, Anfang 4 Uhr (Rathskeller-Billard-Zimmer oder Bodega)
Außerordentliche Versammlung.
 1. Eingänge. 2 Petr. Ausstellung.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Gäste erwünscht.
 D. V.: **Eisenbeth, Besg.**

Verein der Holzarbeiter für Riesa und Umgegend.
 Unser diesjähriges **Stiftungsfest**, bestehend in **Theater und Ball**, findet **Sonntag, den 30. August** im Saale des **Schützenhauses** statt. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Anfang punkt 8 Uhr.
 Der Vorstand.

Gustav Tittel's Restaurant hält sich dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen. **Prächtiger Restaurations-Garten mit Veranda.**
Biere hochfein. Hochachtungsvoll **d. G.**

Gasthof Gröba. **Sonntag, den 30. August Erntefest.**
 Von 4 Uhr an **großer Jugendball.**
 Werde in selbigen Tage mit **guten Speisen**, sowie **guten Kuchen** bestens aufwarten und lade ein **geehrtes Publikum** ergebenst ein.
M. Grosse.

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, den 30. August, Nachmittags 3 Uhr
Großes Prämien-Vogelschießen mit **Garten-Concert.** Von 5 Uhr an starkbesetzte **Ballmusik.**
 Dazu ladet ergebenst ein **M. Bahrman.**

Fahrräder
 werden zur Kaiserparade sicher aufbewahrt bei **Karl Gehre, Vorwerk Zeithain.**

Habe mich hier, **Rastanienstr. 82,1** im Hause des Herrn **Walthers** als **pract. Vertreter der Naturheilkunde** niedergelassen.
Sprechstunden täglich Nachmittags von 1-1/2/3 Uhr.
A. W. Kreuzel,
 pract. Vertreter der Naturheilkunde,
 geprüft von der Prüfungs-Commission des deutschen Bundes der Vereine für volksverständliche Gesundheitspflege und arzneil. Heilkunde.

Winter & Reichow,
Maschinenfabrik Riesa a. E.
 empfehlen und liefern die besten und bewährtesten **Drillmaschinen** und **Kartoffelgraber**, sowie alle **land- und mülchwirthschaftl. Maschinen** und **Geräthe.** Reparaturen aller Art sachgemäß und billig. Alle **Reparaturen** am Lager. **Streng reelle** Bewienung. **Günstige Zahlungsbedingungen.** Probe gestattet.

Harzer Käsefabrik Russo & Comp.
 zu **Wernigerode a. Harz.**
 Gegründet 1883.
 Billigste Bezugsquelle für **ächten Harzkäse.**
 Wiederverkäufer gesucht.
 Man verlange bemuesterte Offerte gratis und franco.

Mohr'sche Margarine
 aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduction 82 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben Nährwerth** und **Geschmack** wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen, sowohl zum **Kaufreichen** auf Brod, als zu allen **Küchenzwecken.**
Überall käuflich!
 NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Uhren
 aller Art
 Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken
 Arbeit und Pünktig.
Wettmann & A. Herkner,
 Gegr. 1858.
Gold- und Silberwaaren-Handlung.



E. Salinger.

Vorzügl. Bowlenwein,
 65 Pfg. mit Flasche, empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Dresden
Ecke der See-, Prager- u. Waisenhausstrasse.
Restaurant zum Victoriahaus
 Sehenswürdigkeit der Residenz.
Münchner und Pilsner Bier.
Vorzügl. Küche.
Billige Preise.
Reinhold Pohl.

Grill-Room,
 Dresden,
Wildrufferstrasse 11 u. Quergasse.
Treffpunkt aller Fremden und **Einheimischen.** **Bestfrequirtes Bierlokal** im Centrum.
Wildrufferstrasse 11 u. Quergasse.
Grill-Room.

Regenmäntel für die Herbstsaison
 sind eingeflochten und empfohlen billigt

Mord und Todschlag

herrschte auch gestern noch in Konstantinopel. In Verwollständigung unserer Depeschen sei zunächst weiter mitgeteilt, daß in der Nacht zum 27. d. Mts. die Verfolgung der Armenier durch die Türken fortgesetzt wurde.

Gestern, Freitag, früh drang der mohammedanische Pöbel in das Heißhaus des Bahnhofs in Stambul ein und tödtete daselbst, sowie am Bahnhofsplatz 21 armenische Handwerker und Lastträger; auch wurden mehrere armenische Lastträger, welche von einem englischen Schiffe für die Bahngesellschaft bestimmte Kohlen abluden, niedergemacht.

Nach den letzten Meldungen aus Konstantinopel scheint es festzustehen, daß Armenier es waren, welche sowohl den Anschlag auf die ottomanische Bank, bei welchem übrigens kein Beamter getödtet und verwundet und nichts gestohlen wurde, als auch an verschiedenen anderen Stellen Konstantinopels und der Vorstädte Unruhen in Scene gesetzt haben, deren Folge wieder ein Hinschlachten von vielen Hunderten Armenier durch den türkischen Pöbel war.

Die Hinrichtungen wurden in möglichster Öffentlichkeit vollstreckt, wochenlang ließ man die Leichname der „Justificirten“ an den Pfeilern der Galatabrücke hängen, viele Armenier verschwanden spurlos, und um die Sicherheit armenischen Eigentums war es noch immer sehr schlimm bestellt. Dem armenischen Patriarchen Zimirian, dem noch keine Befrei-

lung an der vorjährigen Erhebung hat nachgewiesen werden können, wurde das Leben so lange schwer gemacht, bis er seine Entlassung gab; dann sollte er verbannt, d. h. gedungenen Wärdern preisgegeben werden, während an seine Stelle eine Creatur, ein Sclave des Sultans gesetzt wurde, dem es nicht einfallen wird, je ein Wort für seine Landsleute einzulegen. Man mag die armenischen Agitatoren, welche die neuerlichen Blutschancen herausbeschworen, verurtheilen, wie man will, jedenfalls wird man es begreiflich finden, daß sie, gereizt bis zum Neuzerren, abermals einen mit Blut geschriebenen Mahnbrief in den Sultanspalast gelangen ließen. Man sagt auch heute wieder, die Armenier hätten sich durch fremde (gemeint sind englische) Einflüsse, wie zu dem ersten, so zu dem zweiten Putz verleiten lassen. Aber gerade weil von außen durch revolutionäre Anstiftungen mit Erfolg an der Erregung von Unruhen gearbeitet wird, sollte die Pforte erkennen, daß sie das Werk der Zerstörung nur fördert durch die Verblendung, mit der sie auch den maßvollsten Vorstellungen der europäischen Mächte sich widersetzt.

Der Angriff der Armenier auf die Ottomanbank war von dem armenischen Revolutionärscomité beschlossen worden, da die Pforte angeblich mit der Bank bereits ein vollständiges Reformprogramm zur Abführung der türkischen Finanzfrage vereinbart hätte. Danach sollte eine von der Ottomanbank zu bildende Finanzgruppe mehrere Monopole (Cigarettenpapier, Petroleum, Kaffee u. a.) erhalten und dafür der Pforte eine Anleihe von fünf Millionen Pfund bewilligen. In armenischen Kreisen glaubte man, daß die Durchführung dieses Finanzplanes, für welche die Mächte die Garantie übernehmen sollten, die türkische Regierung von ihren jetzigen Sorgen befreien und ihr damit jeden Zwang zur Einführung von Reformen für die Armenier entziehen würde. Deshalb wollte man die Ottomanbank durch einen Angriff einschüchtern und durch die Vernichtung ihrer Geschäftsorten die Durchführung der Reformpläne erschweren.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Darstellung sich als richtig erweist. Dagegen scheint zu sprechen, daß, wie schon erwähnt, in der Bank nichts geraubt worden ist, was doch inmitten der allgemeinen Verwirrung leicht hätte geschehen können. In der „Voss. Ztg.“ wird die Möglichkeit offen gelassen, daß türkische Agents provocateurs am Mittwoch die Rolle von Armeniern gespielt haben. Bei dem Ausbruch der vorjährigen Meutereien kann diese Annahme zutreffen, ob auch diesmal, wagen wir heute noch nicht zu entscheiden, aber ganz von der Hand zu weisen ist der Gedanke nicht, daß die Pforte einen Anschlag geübt hat, um den Mächten im letzten Augenblick ad oculos zu demonstrieren, daß sie unmöglich den Extremen die verlangten Zugeständnisse machen könne, da hierdurch nur in anderen Theilen des Reiches Unzufriedenheit und neue gefährliche Unruhen erregt würden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die vom bayerischen Finanzminister verfügte Umwandlung der bayerischen 4% Staatsanleihen in 3 1/2 prozentige hat eine über Bayern hinausreichende Bedeutung. Keusehrlich entspricht sie einem Beschlusse der

bayerischen Abgeordnetenkammer, wonach diese Umwandlung „in thunlichster Eile“ grundlegend befürwortet, aber bezüglich des Zeitpunktes der Ausführung der bayerischen Regierung völlig freie Hand gelassen wurde. Im Mai d. J. hatte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes im Reichstage namens des Reichsanzlers die Erklärung abgegeben, daß das Reich und die Einzelstaaten nur im gegenseitigen Einverständnis herantreten wollten und daß in der damaligen Lagung des Reichstages eine entsprechende Vorlage nicht zu erwarten sei. Gleich darauf verbreitete sich der preussische Finanzminister Dr. Miquel über dieselbe Frage im Herrenhause in bemerkenswerther Weise. Er erinnerte daran, daß, wie er schon wiederholt ausgeführt habe, die Frage der Konvertirung von Staatspapieren nicht aus dem rein fiskalischen Gesichtspunkte behandelt werden dürfe, da sie eine größere soziale und wirtschaftspolitische Bedeutung habe. Indessen wenn sich der Zinsfuß dauernd wesentlich unter 4 Prozent stelle, dann könnten unmöglich die Staatsgläubiger verlangen, daß sie einen höheren Zinsfuß dauernd vom Staate erhielten, als er sonst für sichere Belegungen üblich sei. Schließlich könne sich der Staat den allgemeinen Bewegungen der Volkswirtschaft auch nicht entziehen. Außerdem seien Konvertirung und Konvertirung sehr verschiedene Dinge. Eine Reihe von Gefahren und Uebelständen, die aus einer Konvertirung auf 3 Prozent hervorgingen, würde bei einer Konvertirung auf 3 1/2 Prozent nicht oder nur in einem sehr geringen Maße vorliegen. Inzwischen hat der bayerische Finanzminister Freiherr von Riedel wiederholt Gelegenheit gehabt, sich in dieser Frage mit dem Reichsschatzsekretär und dem preussischen Finanzminister zu besprechen. Es ist unzweifelhaft, daß zwischen ihnen und den anderen Finanzministern der in Betracht kommenden Bundesstaaten ein Einverständnis erzielt worden ist und daß der bayerische Finanzminister nur deshalb mit der That voranzieht, weil er eben bereits im Voraus die Genehmigung seines Parlaments dazu erhalten hat. Entsprechende Vorlagen sind für den Reichstag, für den preussischen Landtag und andere Einzelstaaten demnächst mit Bestimmtheit zu erwarten. Wie große Interessen bei dieser Umwandlung auf dem Spiele stehen, beweist die Tatsache, daß Preußen allein noch über 4 Milliarden, Bayern reichlich 1 Milliarde und das Reich 450 Millionen 4 prozentiger Staatspapiere besitz, während die 3 prozentigen Anleihen der deutschen Staaten seit Jahr und Tag den Partikurs erreicht haben.

Der sechste sozialdemokratische Parteitag des Fürstenthums Neuh. L., welcher am Sonntag in Gera unter dem Vorsitz des früheren Reichstagsabgeordneten Hugo Widiger abgehalten wurde, wählte zum ersten Male eine Dame, ein Fräulein Langheinrich, in das ständige Agitationscomité und beschloß, eine möglichst energische Propaganda für Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts zu den Landtags- und den Gemeinderatswahlen zu betreiben. Aus den übrigen Mittheilungen heben wir nur noch hervor, daß in Gera die Diskutirtische wegen mangelnder Theilnahme eingestellt werden mußten, daß die zahlreichem Streiks die Parteikasse erheblich belasteten und daß die Vertrauensmänner des reußischen Oberlandes über mangelndes Verständnis der Bevölkerung auf dem platten Lande klagten. — Die ländliche Bevölkerung will eben nicht sich von der Sozialdemokratie fangen lassen.

Eine Rebellion gegen den Parteiführer Lebnecht ist in der Redaktion des „Vorwärts“ ausgebrochen. Der Genosse Duard hatte verschiedene Male versucht, im „Vorwärts“ Stimmung für eine größere Förderung der Gewerk-

und lebhaften Augen und ihr Vermögen wird das Deine fast überfließen.

Die Vicentis sind mir mit vieler Artigkeit entgegen gekommen, und die nahe Verbindung mit ihnen ermöglicht uns eine bedeutende Ausbreitung der geschäftlichen Unternehmungen. Außerdem halte ich es für notwendig, Riccardo, Dich durch eine schöne Frau an das Haus zu fesseln.

Du bist volle 21 alt und hast in dem letzten Jahre mehr als mir lieb war und mehr als es sich mit den Geschäften vertrug, ein umhergeschwärmendes Leben geführt.

Ich weiß auch, daß Du Liebeshäften angeknüpft hast: fordern sie größere Geldopfer, so will ich, um Dich zu lösen, nicht davor zurückschrecken, denn jetzt ist die Zeit gekommen, in der Du ein geordnetes Leben beginnen mußt.

Leider kann ich Dir nicht zutragen, daß Du dankbar und bereitwillig auf meinen Dir oben entwickelten vortheilhaften Plan eingehen wirst. Da Du Dich indeß in einer Zwangslage befindest, so hast Du keine Wahl mehr!

Ein hier und da in Genua auftauchendes Gerücht behauptet, die von den Spinola und Doria als verunglückt betranerte Brant sei entführt worden und bringt Deinen Namen mit der Verschwindenden in Beziehung.

Leichtsinziger Raube, ich weiß, daß jenes Gerücht wahr ist! Als ich zufällig die Dachstube im Hinterhause betrat, in der Du Dich damals oft aufgehaltest, sah ich aus verschlossenem Schrank den Bisfel eines rosenfarbenen Brokats hervorragen, wie ihn die Brant getragen. Ich erbrach den Schrank und verbrannte die verächtlichsten Feigenwänder im Kamin, damit nicht ein Zufall meinen schuldigen Sohn in die Hände des hohen Raths liefere.

Unglücklicher, weißt Du nicht, daß der Tod oder lebenslängliche Galeerenstrafe auf solcher, von einem Fiebeser den Robit zugefügten verbrecherischen Schädigung steht! — 18.19

Ich sah, als ich das gefundene Unheil in Deiner Abwesenheit entdeckte, keine andere Rettung für Dich, als Deine schleunigste Vermählung und Befreiung aller etwa anderweitig vorliegenden Ansprüche, die Deine Freiheit und Leben bedrohen.

Sofort reiste ich nach Florenz und knüpfte jenes Bündniß, das Dich in der öffentlichen Meinung freisprechen wird. (F. 1.)

Entführt.

Novelle von A. von der Elbe. 21

Alle Geister des Verderbens scheinen losgelassen. Windstöße setzen daher und durchwühlen das Meer. Die Kumpfe der Schiffe bebren sich hoch und stürzen in schwarze Wasserhöhlen. Gelbe Lichter zuden hier und da hin. Die Woge werden feuriger, länger und ein knallender, prasselnder Donner folgt erschütternd dem anderen.

Elena harret noch immer auf der Rinne aus, der Sturm wühlt in ihren Kleidern, die Spitzen der Mantilla peitschen wie schwarze Schlangen ihren Kopf.

Sie ist zu sehr von dunklen Gedanken, von rathlos hin und her fahrenden Plänen erfüllt, um durch Außendinge gestört zu werden. Im Gegenheil, der Aufruhr in der Natur thut ihr wohl, sie fühlt sich als Theil des Ganzen, sie weiß kaum noch, ob dies alles außer ihr oder in ihr vorgeht. Will denn nicht einer dieser Woge sie vernichten? Sie, die ihr Dasein auslöschen möchte seinwegen. Ja sie ersehnt diese Hilfe, diesen Ausweg aus ihrem Elend! Wenn sie sich himunterwürfe in jene Strudel, wie rasch würde sie an den Felsanten verschmettert sein, ein Nichts im tosenden Gischt der empörten Wogen, die mit rasender Gewalt sich höher und höher emporkäumen. Sie umklammert die Brüstung und ist in der Verwirrung ihrer Sinne, im Begriff, das Entschlossene zu thun.

Da läutet vom Thurm des Klosters Santa Chiara die Abendglocke. Sie gedenkt ihres gestrigen Gebets, sie gedenkt der gnadenreichen Madonna, die ihr Flehen erhört, und ihre hilflose Seele wendet sich der Gebenedeiten zu.

Sie bricht in die Knie und die ersten Thränen, seit sie den schrecklichen Brief gefunden, rollen über ihre Wangen. Eben jetzt scheint sich auch die Wuth des Unwetters zu mildern, große warme Regentropfen jagen über die Rinne. Zugleich taucht Fulvias alter Kopf aus der offenen Klappe am Fußboden empor.

„Ach das verlebte junge Blut merkt wohl nichts vom Sturm und Unwetter?“ ruft sie vorwurfsvoll. „Kommen Sie, Signorina, muß ich Sie doch wie ein Kind hüten. Der Regen wird ärger, rasch unter Dach!“

Gehorsam folgt Elena der Matrone. In des gequälten jungen Weibes Seele beginnen Kampf und Zwiespalt sich zu befestigen. Ihr abnt, daß sie einen rettenden Gedanken fassen wird. Nach dem wortreichen Zuspruch der Alten bleibt Elena allein in ihrem Wohnzimmer, sie sinkt auf die Bank in der Fensterstange und starrt stumm hinaus in die entseelten Elemente.

Dort wird die Ruhe wieder eintreten, die Sonne wird wieder scheinen. In ihrem todestraunigen Innern niemals. Ihre wunderherrlicher Traum ist zu Ende, sie muß aufhören zu sein. Allein Frieden und Ergebung sind so mancher Herzen höchstes Erdenziel; wohlan, auch sie will sich zusammensetzen und danach ringen!

Am andern Morgen ist es drüben still und feucht; der Himmel lichtlos und verbleicht, es scheint ein grauer Dunst über alle die strahlenden Farben der Landschaft gefallen zu sein.

Auch in Elenas Gemüth ist es still und dunkel. Tage lang schleicht sie ohne einen rettenden Gedanken umher. Endlich rafft sie sich auf und gewinnt es über sich, den verhängnißvollen Brief Antonio Broccas an seinen Sohn, der sie so furchtbar erschüttert hat, noch einmal zu lesen. Das Schriftstück lautet:

„Am Mittwoch, nachdem Du diese Botschaft empfangst, treffe ich wieder in Genua ein. Ich werde aber nicht allein kommen. Mein Geschäftsfreund Mario Vicenti, dessen nahe Beziehungen zu unserm Hause Du kennst, wird mich mit seiner Tochter begleiten.“

Ich habe Delfina Vicenti Dir zur Gattin bestimmt und bereits die Einwilligung von Vater und Tochter erhalten, so daß Eurer Verbindung nichts im Wege steht. Wir werden Euch Zeit zu einiger Bekanntschaft geben, sodann aber die Hochzeit ausrichten. Vicenti kann in seinem weitläufigen Geschäft nicht lange entbehrt werden, und die Reise von Florenz nach Genua ist zu weit, um sie mit geringer Zwischenzeit öfter zurückzulegen. Unser Abkommen ist also das kürzeste und zweckmäßigste.

Delfina ist eine schöne, kräftige Person. Wenn sie auch drei bis vier Jahre älter sein mag als Du bist, so wird dieses scheinbare Hinderniß durch viele andere Vorzüge, die sie uns bietet, ausgeglichen. Sie ist gelund, Apria gewachsen, von reichem Haar

Regenmäntel für die Herbstsaison sind eingetroffen und empfehle ich die...

schaffen zu machen, was den zielbewussten Genossen des "Vorwärts" natürlich nicht paßt, da die Gewerkschaftsbewegung wie jede auf wirkliche Hebung des Arbeiterstandes abzielende Bestrebung in den Parteitraum nicht paßt. Genosse Quard wurde denn auch mit der unter Genossen in solchen Fällen üblichen Geschäftigkeit und Brutalität abgefertigt und ihm einfach nachgesehen, daß er nur ein "Heid für seine journalistische Wirksamkeit", ein Blatt, also eine Brodverforgungsstelle wolle. Derartige Verdächtigungen beweisen zwar zur Sache gar nichts, machen aber den widerstrebenden Genossen wenigstens verdächtig und sind daher ein bei den ehrlichen Genossen sehr beliebtes Kampfmittel, was nicht hindert, die Reinheit der Sozialdemokratie gegenüber der korrupten Bourgeoisie tagtäglich zu preisen. Infolge dieser Abfertigung kam es während der Abwesenheit des Herrn Liebnecht von Berlin zu einem gereizten Briefwechsel zwischen Quard und der Redaktion des "Vorwärts", den Quard jetzt in einem Offenbacher sozialdemokratischen Blatte mit der Bemerkung veröffentlicht, daß "der gegenwärtig in Offenbach weilende Genosse Liebnecht das Recht des Genossen Quard, die Schriftstücke zu veröffentlichen, als selbstverständlich bezeichnet hat." Infolgedessen erläßt die Redaktion des "Vorwärts" eine Erklärung, die wie folgt schließt: Wenn man Genosse Liebnecht in allen diesen Fragen der entgegengegesetzten Ansicht war und ist, so bedauern wir es, daß durch seine längere Abwesenheit ein persönlicher Meinungsaustausch nicht möglich war; deshalb aber in einer Frage, welche die gesamte Partei- und Gewerkschaftspressen beschäftigt, im Zentralorgan der Partei keine Stellung zu nehmen oder unsere wohl erwogene Ansicht zu unterdrücken, das hielten wir für falsch und auch unseren sozialdemokratischen Grundsätzen nicht entsprechend. Wenn, wie es nach dem Vorgehen des Genossen Liebnecht fast den Anschein hat, das Prinzip

der Gleichberechtigung aller Redacteure, ohne welches Schöpfungsfähigkeit und einheitliches Arbeiten unmöglich ist, in der Redaktion des "Vorwärts" in Zukunft keine Geltung mehr haben soll, also nur der Wille des Einzelnen und sei es auch der einer anerkannten Autorität, wie der des Genossen Liebnecht, allein maßgebend sein sollte, dann würden wir eine solche Stellung unserer für unwidrig erachteten und unsere Kenner in die Hände der Partei zurückgeben müssen.

Vermischtes.

Bodenloser Verstand einer Mutter. Auf der Eisenbahnstrecke von Ballaboll nach Ariza spielte sich vor einigen Tagen in einem in voller Fahrt befindlichen Zuge ein betäubender Vorfall ab. In einem Abteil zweiter Klasse saß eine Mutter mit drei Kindern. Als die Frühstückzeit herankam, zündete sie, um das Essen etwas zu erwärmen, einen kleinen Spiritusofen an, den eines der Kinder, ein zwölfjähriges Mädchen, auf dem Schoße hielt. Sei es nun, daß durch das Rütteln des Wagens Spiritus ausfloß und in Brand gerieth, sei es, daß ein unglücklicher Zufall seine Hand im Spiele hatte, kurz, plötzlich standen die Kleider des Mädchens in Flammen. Die Anstrengungen der Familie, das Feuer zu löschen, waren vergeblich, und als auch das Hilfsgeheul unbemerkt verhallte, stürzten sich die beiden anderen Kinder, zwei Knaben, aus Zucht mitzubrennen, da die Flammen inzwischen auch die Polster erfaßt hatten, zum Wagenfenster hinaus. Die beiden Gendarmen, die dorthinlände diezüge zu begleiten pflegen, vernahmen endlich die verzweifelte Rufe der Mutter und schossen ihre Flinten ab, um den Zug zum Stehen zu bringen. Leider hörte der Lokomotivführer den Knall nicht, und so raste der Zug weiter, bis er endlich an der nächsten Station hielt. Unterdessen war das Mädchen schrecklich verbrannt und

lag im Todeskampf, während die unglückliche Mutter sich noch immer vergeblich bemühte, die Flammen, die den Leib des Kindes verzehrten, zu erlösen. Endlich gelang dies einigen herbeigeeilten Reisenden, indem sie den Körper fest mit einem Mantel umwickelten. Die Knaben wurden schwerverletzt am Bahndamm aufgefunden.

Ohne Wagen. Aus Stettin, 26. August, wird der "Schles. Bzg." geschrieben: Ein Mensch ohne Wagen ist der Steueramtsleiter Tiede in Stettin. Sein Wagen ist ihm vor 1 1/2 Jahren vom Direktor des hiesigen Krankenhauses, Dr. Schuchard herausgeschritten worden. Der Wagen war durch und durch mit Krebsgeschwüren besetzt. An Stelle des Wagens ist die Haut des in den Wagen schreitenden Darmes beutelartig erweitert worden. Herr Tiede mußte nach überstandener Operation und Genußung mit Essen Anfangs vorsichtig sein; er durfte nur wenig, konnte aber dafür öfter essen; jetzt nach 1 1/2 Jahren fühlt er sich gerade so gesund wie jeder andere Mensch, der im Besitze eines Wagens ist; er braucht sich gar nicht besonders an strenge Diät zu halten. Mit der ausgeführten Operation ist jeder Fall der Verheilung gelieft, daß der Mensch auch ohne Wagen bestehen kann, denn Herr Tiede ist activer Beamter bei der hiesigen Steuerbehörde und muß täglich acht bis zehn Stunden Dienst verrichten. Uebrigens soll die ausgeführte Operation der einzige Fall sein, der bis jetzt gelieft ist. Es sind zwar dergleichen Operationen gelungen, aber nach drei bis vier Tagen sind die Patienten doch gestorben. Auf der in diesem Herbst in Berlin stattfindenden Kongressversammlung wird Dr. Schuchard den Wagen des Herrn Tiede vorzeigen und letzteren selber mit nach Berlin nehmen, damit sich alle Ärzte von dem Wohlfinden überzeugen können.

Ein anständiger Herr kann frdl. Schlafstelle erhalten **Kastanienstr. 61, part.**
Schöne Schlafstelle frei
Schützenstrasse 27, 2 Treppen.
Früdl. Schlafstelle Kastanienstr. 13, 17.
Schlafstelle frei
Kaiser-Wilhelmplatz 2, II.
Freundlich möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang per 1. September zu vermieten **Kastanienstr. 50, I. Stg. 1.**
Ein möbl. Zimmer auf Wunsch mit Mittagstisch ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
1. Etage zu vermieten, 1. Okt. beziehbar. **Wilhelmstr. 4.** Auskunft im Laden.
Logis mit Zubehör, sofort oder 1. Okt. beziehbar, zu vermieten **Elbstr. 9.**
Eine Oberstufe mit allem Zubehör ist 1. Okt. noch zu beziehen **Wohlis Nr. 32 h.**
Wegzug, frdl. **Wohnung** zu verm., tel. o. l. Jan beziehbar, Preis 135 M. **Poppikerstr. 24.**
Ein Laden mit Wohnung ist Wettinerstrasse zu vermieten, 1. April 1897 beziehbar. Zu erfahren **Wettinerstrasse Nr. 9.**
In meinem Neubau in Gröba sind schöne **geräumige Wohnungen** zu vermieten, 1. Okt. oder später beziehbar. Näh. bei **Otto Dege, Riesa, Kastanienstr. Nr. 60, II.**
Gesucht wird per sofort eine ältere, eheliche Frau zur **Abwartung** einer älteren Köchelsünderin Frau. Zu melden bei **A. Messe.**

1 Mädchen, w. Eltern d. Schule verl. hat, w. f. 1. Sept. als Aufw. gef. **Albertpl. II, II.**
Ein solides, jüngeres Mädchen wird zu baldigem Antritt, spätestens für 1. Oktober gesucht.
* Frau **J. Stempel,** Hauptstr. 66.
Ein Mädchen kann unter günstigen Bedingungen das **Glanzplättchen** erlernen.
E. Voigt's Glanzplätterei.
Hedegew. junge Leute gesucht: Zu melden **Kaiser Wilhelmplatz 2 f. III L.**
Eine Schmiede mit schönem Garten, großer Randschaft, vollständigem Werkzeugen pp., in gewerthätigen Orte, ist veränderungshalber sofort **billig zu verkaufen.** Offerten unter **Schmiede** an die **Badendruckerei Gartha** erbeten.
Erdbeerpflanzen, Laytons-Noble sind noch abzugeben bei **Moritz Junghaus** in Ploitz.
Schüttstroh, **Kafer, Hen, Hähnel** zur Einquartierung hält am Log. x und empfiehlt **billig Hauswald.**
Zuchtbullen-Verkauf.
6 Stück sehr schöne importierte **Raffebullen,** 1 1/2-2 Jahr alt, stehen zum Verkauf beim **Gutsbesitzer Gottfried Stein,** Döschpöchen d. Bodenwerda.

2 Säuferschwine **Hoffmann, Eertshausen.** verkauft
Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen **Krauspe in Ploitz.**
Pa. Duxer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff in **Riesa** **Fr. Arnold.**
Pa. Brucher Braunkohlen u. **Brisetts** wieder eingetroffen. **Riesernes, sichtiges, birkenes und erlenes Scheitholz** empfiehlt billigt **Hauswald.**
Ia. Duxer Braunkohlen empfehlen billigt ab Schiff * **Grünberg & Schäfer.**
Glühlicht, sowie alle **Gasinstallationen, Beleuchtungskörper** bis zum Feinsten, **Stahlkörper,** auch für Auer passend, **Glocken, Schirme, Cylinderec.** liefert billigt **Adolf Richter.**
Metall-Särge, sowie alle Sorten andere Särge in Eiche und Nieser stets vorräthig bei **Kießerbrandt & Feiste** in Riesa, Hauptstr. 51.

Fahrräder!
Um mein großes Lager von über **40 Rädern** etwas zu räumen, verkaufe jetzt zu ganz **niedrigen Preisen.** Gebrauchte gute Räder in allen Preislagen billigt, vortheilhafter, als bei sonstigen Gelegenheitskäufen.
Lernen auf großer Radfahrbahn gratis!
Adolf Richter.
Reparaturen prompt und billig.
Echt pensilvanisches Petroleum, besser und heller brennend als st. white Petroleum und auch nicht theurer, empfiehlt in Küffern, Ballons, und ausgenommen, billigt
M. Damm, Riesa, Drogenhandlung.
Maculatur ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Enführung.
Novelle von H. v. der Elbe. 22
"Danke mir, daß meine väterliche Einflucht Dich von den Folgen Deiner Thorheit errettet!"
Ich wünsche das Haus am Mittwoch so wohl im Staube und festlich geordnet zu finden, wie es für die geachteten Gäste paßt, die ich hienzuzuführen denke. Laß für die lebenswichtige Deifina den Salon Deiner verewigten Mutter mit den französischen Gobelins herrlichen; ich werde Deine Frau in jeder Weise ehren. Antonio Brecca."
Wie Riccardo diesen Brief aufgenommen, vermochte Elena sich nicht zu sagen, er war ja längst fort gewesen, als sie ihrer Liebe Todesurtheil gelesen und hatte ihr — sicherlich aus Schonung — nichts von dem drohenden Verhängnis mitgetheilt; aber selbst, wenn er ganz fest blieb und auf den Plan seines Vaters nicht eingehen wollte, wie Elena's vertrauensdes Herz mit Bestimmtheit hoffte, so fühlte sie doch, daß die über seinem Haupte drohende Gefahr, die er ihr wegen auf sich herabbeschworen, ihr keinen Augenblick der Ruhe mehr gönnen werde. Frießlos und freudlos lastete jede Stunde auf ihrem ringenden Gemüth.
In diese trostlosen Gedanken versenkt, sah Elena einige Wochen nach des Verlebten Abreise in ihrem Thurmzimmer am Fenster, als Fulvia bleich und in höchster Erregung herein gestürzt kam
"Oh Signora, welche Angst habe ich eben ausgestanden! Welch ein Unglück zieht über uns heran? Denken Sie, was geschehen! Ich setze mit meinem Nachbarn, dem wadern Fischer Morino vor der Mauerthür, als drei Reiter vom Strande herauftraten; Schützen waren es mit ihrem Capitano, wir starren ganz erschrocken zu ihnen hin. Sie halten vor uns an und einer sagt:
"Seht hier in der Gegend wohl eine schöne junge Dame aus Genua verborgen?" Dabei bog er seine grimmigen Augen auf mich, daß mir ist, als hätten sie mich durch und durch sehen und ich erst kein Wort hervorbringen kann. Aber der gute Morino kommt mir zu Hülfe.
Er sagt sehr artig: "Hier herum wohl nicht, Signor Cap-

tano, das mühten wir wissen, aber weiter hinunter in Laigueglia soll es Fremde geben."
"Ja," falle ich ein, "wenn sich hier unbekante oder gefährliche Menschen ausbreiten, mühten wir es wissen. Man kennt hier auf dem Lande jedermann."
Die Fischer beraten sich halblaut, sie sehen uns dabei mittraulich von der Seite an, und wir haben Mühe unser Bittern zu verbergen. Denken Sie, Signorina, wenn die Bergen des Gemeinlichen Hohen-Raths in den Thurm gedrungen wären und Sie gefunden hätten! Neben Augenblick schreite ich, die Mauerthür hinter mir könne sich aufthun und Sie könnten hervortreten. O theure Signorina Elena, Sie dürfen dieses Zimmer in der nächsten Zeit nicht verlassen! Wie würde mein armer Don Riccardo zürnen, wenn Ihnen ein Unheil geschehen sollte!"
Unter tödlichem Schrecken hatte Elena dem Bericht der treuen Alten gelauscht. Da war ja das Entsetzliche, das sie erwartet, vor dem sie gebangt hatte! Und wohin haben sich die Schirren gewandt? fragte sie tonlos vor lähmender Angst.
"Sie haben sich von Marino den Weg nach Laigueglia weisen lassen und sind dort hin geritten. Verschämt, sie suchen auf's Ungeheure die ganze Gegend ab."
"Vielleicht haben sie erpäht, daß Riccardo oft hierher seine Schritte geleukt," murmelte die junge Frau. "Wie kann man das Verberben abwenden, das über seinem theuren Haupte lauert?"
Donna Fulvia tröstete ihre Pflegebefohlene, so gut sie konnte. Die Fischer würden nicht wiederkommen, meinte sie, vorsichtig müsse man freilich sein, aber auf ihre Nachbarn könne sie sich verlassen, unter den Fischern gäbe es keinen Verräther und in Laigueglia selbst wisse man nichts von der schönen Signorina Hierlein.
Und damit sollte sich nun Elena beruhigen? Sie war wieder allein gelassen und kann ihrem trostlosen Schicksal nach.
Der kaum bezwungene Gedanke, daß sie ihn, den sie über alles liebte, von sich befreien müsse, trat näher und harter sie mit vernichtenden Blicken an.
Riccardo's Vater hatte recht. Der mächtige Doria und die tiefgetränkte Familie Spinola würden alles thun, den Gold-

schmiedssohn — so bald sie wiedergefunden wurde und seine That an den Tag kam, dem Heuter zu überliefern.
Was ihr sodann bevorstand, war die schimpfliche Verbannung in ein Kloster des strengsten Ordens.
Also war ihr Urtheil so oder so unweiderwärtlich gesprochen. Das Kloster der Demuth unserer lieben Frauen, des strengsten Ordens der Bisherinnen, dessen hohe, kahle Mauern, sammt dem Glockenthurm, sie aus ihrem Fenster sehen konnte, sollte sie aufnehmen. Das Kapellchen, durch welches man von dieser Außenseite hinein gelangte, lag hinter hohen Bäumen und Fischereihütten verborgen.
Sie hatte ja zu büßen, daß sie gegangen, daß sie ihn in die Gefahr gestürzt und so unglücklich glücklich gewesen, glücklich, als es Menschen sonst beschieden sein mochte.
Dankebar mußte sie sein, daß ihr diese Zufluchtsstätte offen stand. Wo hätte sie sich sonst verbergen, wohin hätte sie fliehen sollen?
Sie wollte also, wenn sie alles gethan, was ihr noch im Leben zu ordnen übrig blieb, dort knien und Fasten begehren. Jede Frau, die dort schellte, hatte ja Mischele gesagt, finde Aufnahme, dürfe aber das Kloster nie wieder verlassen.
Einige Zeit ging Elena noch in schwerem Seelenkampf umher, dann glaubte sie sich zu ihrem Entschluß gefestigt zu haben. Mit vielen Unterbrechungen durch trostloses Weinen, Seufzen und Händerringen, und nachdem sie manches Blatt zerrissen, das ihre Thränen durchweichte, waren einige wenige Reihchen des schmerzlichen Lebens an Riccardo auf das Papier geworfen. Als auch dies gethan, kam etwas wie eine Erstarrung, etwas wie eine wohlthätige Ruhe und Fassungs über die Quälthe.
Die Sonne neigte sich zum Untergange; im Westen hinter dem Capo delle Mele glühte sie noch in tiefer Purpurfarbe, roth und goldig schillernde Lichter glitten über das leise bewegte Meer. Es war noch eine Stunde vor dem Ave Maria.
Elena hatte alles gethan, was ihr oblag, was jauderte sie noch, warum den qualvollen Kampf noch einmal aufnehmen? Sie konnte nicht mehr, ihre Kraft war gebrochen, Ergebung ihre vorherrschende Empfindung, wohlau, was sie gewollt, sollte jetzt geschehen!
(F. f.) 18, 19